



Ausgabe 1.2021

FiPP-Magazin

Rückblick auf eine besondere Zeit

- Berliner Ehrennadel
- #HauptstadtzulageFürAlle
- Bauvorhaben in unseren Kitas
 - Die FiPP-Box
 - Kreative Lösungen



FiPP e.V.

Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis

FiPP-Box
Bringdienst
www.fippev.de

INHALTSANGABE

Menschen im FiPP

Viel „Spaß“ in der Quarantäne – Florian Noetzel	4
70 Jahre Paritätischer Berlin	5
Ein neues Gesicht im FiPP – Anja Volkhammer	7
Das Pandemieteam	8
Verleihung Berliner Ehrennadel	11
Personal	13

Trägerinformationen

FiPP positioniert sich	14
Neue Publikation – FiPP-Praxishandbuch	16
Bewerber*innenmanagement	18
Neue Allgemeine Vergütungsordnung	19

Kita und Familie

Geräuschkunst	21
Besuch im Melli-Beese-Haus	22
Kontakt trotz Schließungen	24
Christiane Pauly im Interview	26
Bauvorhaben in unseren Kitas	28
Unsere Familienzentren stellen sich vor	30
Verdienter Ruhestand – Gabi Staps	31

Jugendhilfe und Sozialraum

Rückblick 2020	34
Die FiPP-Box	35
10 Jahre FiPP im Regenbogenhaus	36
Interview mit dem SC Hasengrund	38
Interview mit dem SC Kunterbunt	39
Besuch im FiPP-Café (Jukiez96)	40
Ein gewagter Sprung ins Digitale – ASP Waslala	41
Das MGH im Kreativhaus	43

Jugendhilfe und Schule

Rückblick 2020	45
Schule am Teltowkanal	47
Plan B	48
Ganztagsbereich an der Kerschensteiner ISS	49
Interview mit Melanie Reichert	50
Kreative Lösungen an der Zürich Schule	52
on air an der Grünauer Gemeinschaftsschule	53

Fortbildung und Beratung

Betriebsrat

Nachwort

Impressum

Liebe Kolleg*innen,

in diesem FiPP-Magazin blicken wir auf eine besondere Zeit zurück, die für uns alle eine Herausforderung war. Die Pandemie prägte unsere gemeinsame pädagogische Arbeit – mit Kindern, Jugendlichen und Familien, ebenso wie mit Senior*innen, Nachbar*innen. Bei allen wurde die gemeinsame Zeit, die uns allen so wichtig ist, erheblich eingeschränkt. Unsere Kolleg*innen mussten mit viel Flexibilität, Energie und Geduld ganz neue Wege gehen, um in Zeiten von Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln ihrer Arbeit noch sorgfältiger nachzugehen. Es wurden pragmatische Lösungen wie die FiPP-Box entwickelt, Morgenkreise online abgehalten, Arbeit von zu Hause aus dem FiPP-Office verrichtet, Treffen draußen sowie Hausbesuche angeboten. Gleichzeitig musste die Digitalisierung im Schnellverfahren so angewandt werden, dass sie sowohl für Nutzer*innen als auch Macher*innen sinnvoll in unserer Arbeit eingesetzt werden konnte.

Bis Ende Februar 2020 konnte niemand ahnen, dass alles so kommen würde. Aber schon am 3. März 2020 tagte in der Geschäftsstelle zum ersten Mal ein kleiner Krisenstab bestehend aus Vertreter*innen aller im Krisenmanagement relevanten Bereiche und des Vorstandes. Vorsorglich wurden erste Veranstaltungen im FiPP-Fortbildungsbereich abgesagt. Der Krisenstab traf sich fortan regelmäßig, um die aktuellen Entwicklungen der Corona-Krise auszuwerten, nächste Schritte auf allen Ebenen zu planen und diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen abzustimmen und in die Arbeit vor Ort einzubringen.

Mit der Schließung der Schulen und Kitas am 17. März 2020 veränderte sich abrupt unser aller Alltag – persönlich sowie dienstlich. Jegliche Vorhaben standen von nun an in Frage und das Infektionsgeschehen sowie die geltenden Maßnahmen gaben den Takt vor.

Aus der geplanten sanften Einführung in die „Pädagogik im digitalen Zeitalter“ für den gesamten Träger wurde ein Schnellstart in Sachen



Digitalisierung. Hier ist Dank eurer Kreativität im letzten Jahr auf allen Ebenen viel Neues entstanden, um sichtbar und in Kontakt zu bleiben – mit den Kindern, den Jugendlichen und den Eltern, den Senior*innen sowie im Team untereinander und mit den Bewerber*innen.

Gleichzeitig erarbeitete unsere Personalabteilung mit viel Kraft in der ersten Jahreshälfte 2020 das neue Vergütungssystem und die Anlage S für die Sonderzuwendungen. Zum 1. August 2020 wurde diese finanzielle Wertschätzung für die Arbeit der Kolleg*innen umgesetzt. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die Mitarbeiter*innen der Personalabteilung, die mit ihrem Einsatz dieses große Projekt unter den schwierigen Bedingungen zum Abschluss brachten.

Nach den Sommerferien kehrten wir zurück in einen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. Im Rückblick fühlte sich diese Zeit nach einem Moment des Aufatmens an, die es erlaubte die Gedanken auch auf Anderes zu richten. In unseren Kitas, in unseren schulischen Einrichtungen und Projekten und in der offenen Arbeit konnten wir die pädagogischen Prozesse sowie Entwicklungen weiter mit viel Engagement ganzheitlich umsetzen oder passten sie an die veränderte Situation an.

Der Herbst 2020 war auch von politischen Themensetzungen geprägt. Der Berliner Senat entschied, den Landesbeschäftigten für die kommenden fünf Jahre eine monatliche Hauptstadtzulage zu zahlen - und die Angestellten der freien Träger leer ausgehen zu lassen. Dagegen wehrten und wehren wir uns engagiert mit vielen Verbündeten in unserem Dachverband, dem Paritätischen Berlin, und fordern mit unterschiedlichen Aktionen die „Hauptstadtzulage für alle!“

Mit Beginn des Winters 2020 spitzte sich das Pandemiegeschehen wieder zu. Der erneute Lockdown bedeutete für uns zurück in die Notbetreuung im Bereich Schule, Notversorgung in den Kitas und ein Umdenken in der offenen

Kinder- und Jugendarbeit sowie der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit. Bis ins Frühjahr gab es aber auch Entwicklungen, die uns hoffentlich irgendwann positiv auf das Jahr 2021 zurückblicken lassen. Das vermehrte Testen brachte einerseits mehr Sicherheit für die Arbeit und den direkten Kontakt. Andererseits stellt es für viele Kolleg*innen eine neue Herausforderung im Arbeitsalltag dar. In all dem seid ihr inzwischen geübt und geht engagiert in jede neue Phase dieser Zeit. So auch während der dritten Welle, die seit März diesen Jahres fast wöchentlich neue Anforderungen an uns alle stellt. Anfang März haben wir Impfcodes für die Mitarbeiter*innen in unseren Kitas bekommen. Inzwischen gab es im ganzen Träger für die meisten Kolleg*innen die Impfung oder sie freuen sich über die anstehenden Termine.

Testen und Impfen sind kleine Lichtblicke nach einem langen Winter, die ein bisschen Hoffnung machen. Was mir aber viel Kraft in dieser ganzen Zeit gegeben hat, ist euer tägliches Engagement, eure Disziplin und Kreativität, um mit dieser Situation umzugehen und sie zu meistern. Diese enorme Kraftanstrengung haben wir zum Ende 2020 mit der FiPP-Corona-Prämie und einer Mobilitätsunterstützung wertschätzen können, was mich persönlich stolz und glücklich macht.

Nach zurückliegenden 15 Monaten ist dieses rückblickende FiPP-Magazin umfangreicher als sonst. Wir haben eure Berichte gesammelt und in einzelnen Gesprächen erfahren dürfen, wie ihr diese Zeit erlebt habt und wie ihr mit den Herausforderungen umgegangen seid. Euren persönlichen Geschichten aus den verschiedenen FiPP-Bereichen wollten wir den nötigen Platz einräumen. So ist dann aus dieser Ausgabe eine kleine Chronik über unsere Arbeit während der Pandemie geworden.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht



Doreen Sieg
Geschäftsführung FiPP e.V.



„ Viel ‚Spaß‘ in der Quarantäne



Florian Noetzel

seit dem 1.3.2020

Mitarbeiter im
Facility Management

Der Anfang eines neuen Jobs ist immer ein bisschen aufregend, ereignisreich und anstrengend. Eigentlich geht es in der ersten Arbeitswoche ja vor allem darum, die neuen Aufgaben und Kollegen*innen kennenzulernen. So hatte es sich auch Florian Noetzel vorgestellt, als er Mitte März 2020 in unserem Facility-Management seine Arbeit aufnehmen wollte. Also genau zu dem Zeitpunkt, als Corona den gesamten Alltag zu prägen anfang. Und so stand auch Florians Arbeitsbeginn im Zeichen der Pandemie. Vor allem, weil er direkt vor seiner neuen Tätigkeit noch eine Woche in den Ski-Ferien war. In Tirol, das damals dann zum Risikogebiet erklärt wurde.

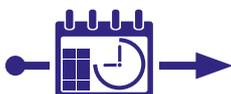
„Der Urlaub fing eigentlich ganz entspannt an. Es war leerer als sonst, aber ich hab mir da erst nicht so viel bei gedacht. Zum Schluss merkten wir dann doch, dass auch dort viel über die Situation geredet wurde“, erzählt Florian von seinen Urlaubstagen im März letzten Jahres. Nach seiner Rückkehr nach Berlin fing er an, intensiv die Nachrichten zu checken. Ein guter Freund, der vom Urlaub sowie von der neuen Arbeit wusste, schickte ihm bereits am Tag nach seiner Rückkehr die Mitteilung: „Na, dann viel Spaß in der Quarantäne“. Florian war alarmiert und fand heraus, dass Tirol zum Risikogebiet erklärt worden war. Zudem gab es

für Rückkehrer*innen den Hinweis, sich auf gar keinen Fall zur Arbeit zu begeben. „Damals war es echt hart, weil ja keiner über irgendetwas Bescheid wusste. Ich hab dann erst mal überlegen müssen, was ich jetzt machen kann.“

Florian hatte die Handynummer von seinem neuen Teamleiter. Zu dem Zeitpunkt war das Guido Graichen. Er wollte ihn aber nicht am Wochenende anrufen. Daher fuhr er an seinem ersten Arbeitstag sehr früh zur FiPP-Geschäftsstelle nach Neukölln. Blieb hier aber im Auto sitzen, um zunächst bei seinem neuen Chef anzurufen. „Da haben die natürlich am Telefon alle erst mal kräftig gelacht. Denn sind wir doch mal ehrlich: Erster Arbeitstag und dann passiert so etwas! Ich hab mich natürlich überhaupt nicht wohl gefühlt. Aber Guido fand gut, dass ich nicht reingekommen bin, sondern noch unten wartete.“ Nach kurzer Diskussion im Team wurde dann beschlossen, dass Florian am besten die erste Zeit in Quarantäne zu Hause verbringen sollte.

„Ich war dann im Endeffekt drei Wochen in Quarantäne und hab mich da auch echt schlecht gefühlt“, sagt Florian heute mit einem Lächeln über diese verrückte Zeit. Von Guido erhielt er in den Tagen darauf zwar die ersten Informationen zu seiner Arbeit via Mail und Telefon. Aber die Einarbeitung war natürlich schwer, da Florian weder seine Kolleg*innen kennenlernen, noch sich tiefer in seine Aufgaben einfinden konnte. Nach der Quarantäne ging das Einleben dann umso schneller. Auch weil bei FiPP die Hygienemaßnahmen umgesetzt wurden: „Ich hab mich dann auch echt schnell bei FiPP wohlfühlt. Die Leute waren vorbildlich. Obwohl es damals noch kaum Masken zu kaufen gab, hatte eine Kollegin beispielsweise welche genäht.“

Florian ist noch heute dankbar dafür, wie er nach seiner Quarantäne von den Kolleg*innen aufgenommen wurde. „Die Ängste, die ja auch ich hatte, wurden mir schnell genommen. FiPP ist einfach ein guter Träger und das merkt man. Ich wurde nie im Stich gelassen. Es wurde sich immer um mich gekümmert. Meine Fragen immer beantwortet.“ Die Ängste aus seinen ersten verrückten Arbeitstagen verfliegen daher schnell. „Diese Gemeinschaft hier zu erleben, das war und ist für mich absolut positiv“. ■



3. März 2020

17. März 2020

erster kleiner Krisenstab zur vorsorglichen Absage erster
Veranstaltungen im Seminarbereich von FiPP

Schulen und Kitas in Berlin werden geschlossen, Notbetreuung
(von der Senatsverwaltung „Notfallbetreuung“ genannt) für
Eltern aus sogenannten systemrelevanten Berufsgruppen

#berlinbessermachen

Ein Jubiläum unter besonderen Vorzeichen: 70 Jahre Paritätischer Berlin - #berlinbessermachen

Das besondere Jahr 2020 bot trotz aller Herausforderungen auch Anlass zur Freude: Der Paritätische Berlin feierte beispielsweise seinen 70. Geburtstag. Da die geplante große Feier im Mai nicht stattfinden konnte, startete unser Dachverband mit dem cross-medialen Projekt #berlinbessermachen. Hier stellen sich Menschen aus den 770 Mitgliedsorganisationen vor, die sich für das soziale Berlin engagieren.

Die Beiträge erscheinen auf verschiedenen Kanälen: Sowohl audiovisuell mit Videoclips und Podcast, online per Social Media wie auf Facebook und Twitter als auch in Printprodukten, wie dem Paritätischen Rundbrief. Die Portraits sollen andere ermutigen, Berlin mitzugestalten. Sie sollen auch gerade während der Corona-Krise zeigen, dass soziales Engagement – ob hauptberuflich oder ehrenamtlich – systemrelevant ist.

Unsere Kollegin Ulrike Schönrock sowie unser Kollege Martin Biermann wurden im Sommer 2020 bei berlinbessermachen vorgestellt:



berlinbessermachen.de



Autorin: Barbara Leitner

„Kinder sind mutiger, wenn sie sich ausprobieren dürfen, und werden später viele gute Ideen für Berlin haben!“

Ulrike Schoenrock ist seit 30 Jahren Erzieherin. Sie gewöhnt gemeinsam mit einem Elternteil in einer „Nestgruppe“ die Ein- bis Zweijährigen in ihre Kita ein. „Sie sollen wissen, dass wir für sie da sind“, erzählt die 50-Jährige. Wenn sich die Mädchen und Jungen geborgen fühlen und der Erzieherin vertrauen, können die Eltern beruhigt arbeiten gehen und die Jüngsten Stück um Stück die Welt entdecken: Zunächst den Gruppenraum, dann den Sandkasten und den Garten. „Das entscheiden die Kinder selbst“, unterstreicht die geborene Mecklenburgerin, die in Corona-Zeiten Notbetreuung leistete. Im Garten ihrer Kita steht ein Klettergerät mit fünf Stufen. Neulich kletterte ein knapp zweijähriges Mädchen x-mal die Treppe hinauf und hinunter. Erst hatte sie beide Hände am Handlauf und wirkte unsicher. Später wurde

sie immer sicherer. Am Ende strahlte sie vor Stolz: „Ich habe es geschafft: Alleine!“ Ulrike Schoenrock stand dabei, und begleitete das Mädchen mit ihrer freundlichen Aufmerksamkeit. Für die erfahrene Erzieherin besteht genau darin die besondere Qualität ihrer Arbeit: „Kinder gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit Misserfolgen umzugehen, wenn sie allein und ihrem Tempo tun dürfen, was sie wollen, ohne Einmischung von Erwachsenen“, betont sie, die noch ganz anders heranwuchs. „Wenn Kinder in diesem Geist groß werden, sind sie innerlich



Ulrike Schoenrock
Erzieherin in der FIPP-Kita „Kleine Weltentdecker“ in Marzahn-Hellersdorf

18. März 2020

FIPP e.V. erlässt für den Monat April die Beiträge zum Mittagessen und zur Zusatzverpflegung in Kitas sowie die Betreuungskosten im Ganztagsbereich

21. März 2020

Ausweitung der Notbetreuung für Kinder von Eltern in sogenannten systemrelevanten Berufen.

stark. Sie treffen eigene Entscheidungen und sagen ‚Nein‘, wenn ihnen etwas nicht guttut.“ Außenstehende können oft nicht ermessen, was diese zugewandte Haltung für ein Kind bedeutet und wie anstrengend es sein kann, mit vielen Kindern in einem Raum, viele solcher kleinen Lernschritte mit Anteilnahme und Freude zu begleiten.

In der Öffentlichkeit wird noch längst nicht anerkannt, wie elementar diese Erfahrung für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft ist. „Sonst hätten wir mehr und besser bezahltes pädagogisches Personal in den Gruppen und es wären mehr Männer im Beruf“, betont Ulrike Schoenrock. ▪



Martin Biermann

Erzieher

Schülerclub „Kunterbunt“ an der Grundschule unter den Bäumen sowie (zum Zeitpunkt des Interviews) in der Schulstation an der Picasso-Grundschule

In der Grundschule unter den Bäumen gibt es zweimal in der Woche eine musikalische Hofpause. Aus einer solarbetriebenen Box erschallt die Musik, die die Kinder auswählten und zu der sie nun tanzen. „Das war ein Wunsch der Kinder“, erklärt **Martin Biermann**.

Seit sechseinhalb Jahren begleitet er als einer der Erzieher*innen den Schülerclub für die Schüler*innen der 5. und 6. Klasse. Nach seiner Erfahrung sind die zehn- und elfjährigen oft unbeholfen, die Freizeitgestaltung in die eigenen Hände zu nehmen. „Sie wissen nicht, wo ihre Stärken liegen und was sie damit an-

fangen können.“ Dabei ist der 30-Jährige Berliner überzeugt: Jedes Kind vermag etwas besonders gut! Er sieht seine Aufgabe darin, ihnen einen Raum zu bieten, das herauszufinden und sich mit ihren Ideen als wirksam zu erleben - wie mit der musikalischen Hofpause. Im Schülerclub erproben sich die Mädchen und Jungen bei Sport und kreativen Angeboten. Der Clubrat entscheidet über die Vorhaben und nötige Anschaffungen mit. „Die Kinder erfahren: Ihre Stimme zählt.“ Dabei chillen manche auch nur in den Clubräumen. Dass auch das unterstützend ist, erlebt Martin Biermann, wenn diese Kids dann in der 8. oder 9. Klasse fragen, ob sie hier ein Praktikum bei ihm machen können. „Sie sagen, es sei cool gewesen, was wir gemacht haben.“ Ähnlich die Rückmeldung zur Arbeit in der Schulstation.

„ Unser Pfund ist Zeit.

Anders als die Lehrer*innen sind die Erzieher*innen nicht an einen Lehrplan gebunden. „Wir hören den Kindern zu, kümmern uns um ihre individuellen Bedürfnisse und stärken ihr Zutrauen in sich selbst.“ Martin Biermann selbst verstand erst während seiner Ausbildung, wie komplex und vielseitig sein Beruf ist. Das Besondere in seiner Arbeit sieht er darin, Entwicklungsprozesse bei Kindern anzustoßen und zu begleiten, deren Ergebnisse man nicht sofort sieht. Für diese Arbeit wünscht er sich dringend mehr Respekt der Gesellschaft. Auch wenn es schwierig scheint, schaut er immer wieder nach den Ressourcen bei den Schülerinnen.

Mit einer positiven Einstellung geht Martin Biermann jeden Tag zur Arbeit – und gewinnt Energie und Bestätigung aus dem Zusammensein mit den Heranwachsenden. Solche Schülerclubs und Schulstationen mit ausreichend Personal wünscht er allen Grundschulen der Stadt. Er ist überzeugt:

„ Berlin wird besser, wenn die Kinder mit Vertrauen ins Leben gehen. ▪

24. März 2020

25. März 2020

Voll und ganz der Gesundheit im FiPP verschrieben

Ein Interview mit Anja, dem neuen Gesicht im Betrieblichen Gesundheitsmanagement des FiPP e.V.



Anja Volkhammer
Kordinatorin BGM

FiPP: Stell dich doch vielleicht einfach kurz selbst vor.

Anja: Hallo, ich bin Anja und lebe mit Mann und Tochter im grünen Brandenburg an der Havel. Ich liebe gute Gespräche und Entspannung genauso wie skaten und wandern – Hauptsache Natur!

Wie kamst du zu FiPP e.V.?

Nach meinem Psychologiestudium bin ich direkt in die Beratung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) eingestiegen. Über diesen Weg habe ich auch FiPP kennengelernt. Als Moderatorin im Steuerkreis Gesundheit oder auch in Teamfortbildungen war ich als Trainerin für FiPP bereits seit 2015 aktiv.

Von der Stellenausschreibung zur Koordinatorin im Betrieblichen Gesundheitsmanagement war ich so begeistert, dass ich mich nun seit November 2020 voll und ganz der Gesundheit im FiPP verschrieben habe.

Was sind deine Aufgaben?

Durch Corona haben sich viele meiner Aufgaben natürlich erstmal nach hinten verschoben. Ich bin gleich im November 2020 als Teil des Pandemieteam (siehe auch Artikel auf Seite 8) eingesetzt worden, wo wir uns um die Nachverfolgung von Corona-Verdachtsfällen im gesamten Träger oder die Materialbeschaffung kümmern und uns eng mit dem Krisenstab abstimmen.

Das eigentliche Themenspektrum des Gesundheitsmanagements ist sehr breit gefächert. Ich kümmere mich im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) um

einen guten und gesundheitsförderlichen Wiedereinstieg nach längerer Krankheit unserer Mitarbeiter*innen. Darüber hinaus begleite ich den Arbeitsschutzausschuss und werde zukünftig die Aufgaben der Inklusionsbeauftragten übernehmen.

Nicht zuletzt halte ich die Fäden der vielen gesundheitsbezogenen Themen und Angebote, über die wir im Steuerkreis Gesundheit diskutieren, in der Hand. Auch die Kontaktpflege zur kooperierenden Krankenkasse, die Recherche weiterer gesundheitsrelevanter Themen oder auch die Mitorganisation von gesundheitsförderlichen Aktivitäten gehören in mein Aufgabenfeld.

Was gibt es aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu berichten?

In diesem Frühjahr haben wir mit unserem Kooperationspartner, der AOK Nordost, die ursprünglich für 2020 geplante Mitarbeiter*innen-Befragung auf den Weg gebracht. Aufgrund der unsicheren Planungslage mit Blick auf das Pandemiegeschehen hatten wir diese verschoben. Sie soll die Basis für die Weiterentwicklung von Gesundheitsthemen im FiPP sein.

Ziel ist es, einen Überblick über die Ressourcen und Bedürfnisse aller Kolleg*innen zu erhalten. Nach der Ergebnisauswertung möchten wir dann mit euch, den Mitarbeiter*innen im FiPP zu Ideen und Wünschen ins Gespräch kommen – entweder digital oder persönlich. Hier wünsche ich mir viele Impulse und Anregungen sowie ein aktives Mitwirken am Thema Gesundheit im FiPP. ■

1. April 2020

bestehende Ausgangsbeschränkungen werden bis nach Ostern verlängert

6. bis 17. April 2020 (Osterferien)

öffentlicher Ostergruß von Doreen Sieg, erstmals wird Post mit Bastelmaterialien an alle Kolleg*innen der Geschäftsstelle mit Kindern versandt, begeisterte Rückmeldungen/Ergebnisse werden im Pausenraum ausgestellt

Von der AG Hygienekonzept zum Pandemieteam – zuständig für unser aller Sicherheit



Melanie Boy



Anja Volkhammer



Guido Graichen

Im FiPP-Krisenstab stellte sich über die Osterferien im April 2020 heraus, dass die bestehenden Hygienemaßnahmen für unsere Einrichtungen, Projekte, die Geschäftsstelle sowie den Seminarbereich an die neuen Herausforderungen durch die Pandemie schnellstmöglich angepasst werden müssen. Zügig wurde die „AG Hygienekonzept“ ins Leben gerufen mit Melanie Boy (Projektverwaltung), Guido Graichen (Facility Management, Fachkraft für Arbeitssicherheit), Kerstin Rentner (Schwerbehindertenbeauftragte), Clemens Kuhlage (Betriebsrat) und Doreen Sieg (Geschäftsführung). Nach der Umbenennung von der AG Hygienekonzept zum Pandemieteam gehört auch mittlerweile unsere Koordinatorin im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, Anja Volkhammer, zur Gruppe, die sehr eng mit dem Krisenstab und der Geschäftsleitung zusammenarbeitet. Das Team wird bei Bedarf um Kolleg*innen aus den FiPP-Fachbereichen, der Personalabteilung oder der Öffentlichkeitsarbeit erweitert.

Hier berichten zunächst Melanie und Guido von den ersten Monaten ihrer Arbeit in dieser erweiterten Funktion.

FiPP: Wie kam es dazu, die Hygienepläne zu überarbeiten?

Melanie: Ich bin nach den Osterferien 2020 – Mitte April aus der Kinderbetreuung direkt in den Krisenstab gekommen und war für Hygieneplanung verantwortlich. Ein völlig neues Feld für mich. Den ersten ergänzenden Hygieneplan für die Kitas haben wir innerhalb einer Woche erstellt und in einer sehr konstruktiven Runde mit allen Beteiligten abgestimmt. Nach und nach folgten die Hygienepläne für die offene Kinder- und Jugendarbeit, unsere Ganztagsbereiche und die Projekte an Schulen und zum Schluss für die Familienzentren sowie die Geschäftsstelle.

Guido: Für Kitas gibt es die Rahmenhygienepläne nach dem Infektionsschutzgesetz bereits seit 2007. Für Schulen gab es die Rahmenhygienepläne seit 2010. Daher war es im April 2020 relativ einfach, diese bestehenden Pläne anzupassen.

Was waren zu Beginn die besonderen Herausforderungen eurer Arbeit zunächst in der AG Hygienekonzept?

Melanie: Das Schwierigste war zu Beginn, die ganzen Informationen zu filtern, und aus den jeweiligen Schreiben, den Dokumenten sowie den Unterlagen das „Neue“ herauszusuchen. Wir haben versucht, alles so zu formulieren, dass die Regelungen auf alle unsere Einrichtungen und Projekte anwendbar sind. Sie sollten Spielraum aber gleichzeitig auch Sicherheit bieten, sich an gewisse Regelungen halten zu können.

Eine weitere Herausforderung war der Besuch vom Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi), das unsere Hygienemaßnahmen genau unter die Lupe genommen hat. Aber auch diese Aufgabe haben wir gut gemeistert.

Guido: Richtige Einschätzungen zu treffen, war und ist eine tägliche Herausforderung, weil es immer noch zu wenig wissenschaftliche Studien

15. April 2020

17. April 2020



über Corona gibt. Als Herausforderung empfinde ich außerdem, die jeweilige Situation unter Beachtung der immer wieder aktualisierten SARS-CoV-2-Infektionsschutzverordnung und anderen Hygierahmenkonzepten zu beurteilen, und das dann mit Melanie in die Rahmenhygienepläne der jeweiligen Bereiche einzuarbeiten.

Anja Volkhammer

kam im November 2020 zu FiPP, als aus der AG Hygienekonzept bereits das Pandemieteam geworden war.

Wie sieht aktuell eure Arbeit im Pandemieteam aus?

Anja: Glücklicherweise haben wir jetzt gerade nicht so viele akute Fälle. Wenn wir aber einen akuten Verdachtsfall oder ein positive Testergebnisse im FiPP haben, dann geht bei uns so eine Art Kette los. Das heißt, die Kolleg*innen melden sich bei uns im Pandemieteam und wir begleiten sie dann und schauen, was ist zu tun. Welche Gremien oder externen Stellen sind zu benachrichtigen? Wer hatte Kontakt zur positiv getesteten Person? Müssen wir Maßnahmen ergreifen wie eine Gruppe vorsorglich zu schließen? Inwiefern müssen wir die Eltern und

das Personal informieren? Wen schicken wir vielleicht zu einem Test? Wir gucken einfach, wie wir die Leitung, die meist mit uns Kontakt aufnimmt, so unterstützen können, dass sie ruhig, geordnet und sachlich diesen Fall bearbeiten kann.

Welche weiteren Aufgaben habt ihr?

Wir schauen auch, ob unsere Kolleg*innen gut mit Material ausgestattet sind. Masken, Desinfektionsmittel sowie Visiere, Schutzkittel und natürlich auch Test-Kits zur Schnell- oder Selbsttestung. Wir kümmern uns also um Materialbeschaffung und Verteilung. Und jetzt aktuell natürlich auch darum, dass alle mit Impfcodes versorgt werden.

Was war für dich die größte Herausforderung?

Es waren so viele große Herausforderungen. Ich denke, bei einem akuten Infektionsgeschehen alle Beteiligten möglichst zügig und transparent zu informieren, das ist wahnsinnig herausfordernd. Auch den Überblick über die bereichsspezifischen Verordnungen zu behalten und unsere Führungskräfte und Mitarbeiter*innen gut mitzunehmen und zu informieren sind große Herausforderungen. >>



Über Fragen-zu-Corona@fippev.de erreicht ihr das Pandemieteam mit euren Anliegen.



10 unterschiedliche Hygieneartikel-Hersteller wurden beauftragt die hohen Bedarfe aller FiPP-Einrichtungen zu decken



20. April 2020

erste Abitur-Klausuren finden mit ausreichend Abstand zwischen den Schüler*innen statt

28. April 2020

persönlicher Brief von Doreen Sieg an alle Eltern und Sorgeberechtigten in den Kitas des FiPP e.V., Senatsverwaltung wendet sich in einem Schreiben ebenso direkt an die Eltern

Wollt ihr noch etwas loswerden?

Melanie: Ich würde gerne unseren ganzen Einrichtungen Danke sagen, dass sie sich alles immer so geduldig anschauen und auf ihr Haus/Projekt anwenden.

Guido: Mit dem Infektionsschutzgesetz habe ich seit Jahren zu tun, und es ist nichts Neues für mich. Mir ist es daher wichtig, dass wir auch andere Themen (Brandschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz), die für unsere Sicherheit und Gesundheit von Belang sind, nicht aus dem Auge verlieren.

Bei Melanie möchte ich mich ganz herzlich bedanken, denn sie ist die Ruhe in Person und hat immer ein offenes Ohr für die Kolleg*innen. Heide (Abteilung Öffentlichkeitsarbeit) möchte ich auch für Ihre Unterstützung bei der Bestellung und Ausgabe von Desinfektionsmittelspender und Mund-Nasen-Bedeckungen herzlich danken.

Mein abschließender Dank gilt allen FiPP-Kolleg*innen für ihren sorgsamem und rücksichtsvollem Umgang, so dass wir alle gesund bleiben.

Anja: Ein positives Erlebnis in dieser schwierigen Zeit war, dass ich so schnell mit so vielen Menschen im FiPP in Kontakt gekommen bin. Wir haben sehr eng zusammengearbeitet und Vertrauen ist da schnell gewachsen. Und wir sind auch im Digitalen ein großes Stück weitergekommen. Wahnsinnig weit. Viele hatten wahrscheinlich Skepsis gegenüber den digitalen Angeboten. Doch das haben wir wirklich gut gemeistert.

Da sind auch schöne Momente entstanden, bei denen wir nett zusammen sein, lachen und für ein, zwei, drei Stunden einfach mal Corona vergessen konnten. ▀

Umfang an Hygienemitteln, die FiPP seinen Kolleg*innen bisher zur Verfügung stellen konnte.

 **23.500** OP-Masken
700 Taschen/Bänder

 **85.500** Handschuhe
7.800 Reinigungstücher

 **13.500** FFP2/Kn95-Masken
(davon 7.900 vom Bezirksamt)

 **120 l** Desinfektionsfluid
10 Desinfektionsstationen

 **250** Gesichtsvisiere
240 Schutzanzüge

 **18.500** Selbst-Tests
5.520 Fremd-Tests

Wir gratulieren herzlich: Berliner Ehrennadel für unsere FiPP-Vorstandsmitglieder

Unsere langjährigen ehrenamtlichen FiPP-Vorstandsmitglieder Barbara Tennstedt und Jörg Borchardt sind im Dezember 2020 mit der „Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement“ ausgezeichnet worden. Wir freuen uns sehr für die beiden, denn sie können auf eine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zurückblicken und sind mit ihrer herausragenden Unterstützung für uns unverzichtbar!

Barbara Tennstedt setzt sich mit unerschöpflicher Energie in zahlreichen Projekten für die Verwirklichung von Zielen ein, die ihr wichtig sind. Dazu gehören gute, vielfältige Nachbarschaften und eine Pädagogik, die Unterschiede wahrnimmt und individuelles Lernen ermöglicht.

Außerhalb ihres Engagements bei FiPP ist sie Mitbegründerin des Netzwerkes Berliner Lernwerkstätten. Dort arbeitet sie bis heute ehrenamtlich, genau wie bei dem 2015 gegründeten Bündnis „Willkommen KONKRET“. Seit ihrem Renteneintritt 2005 engagiert sie sich im Vorstand von FiPP. Als kreativer Kopf trägt sie wesentlich dazu bei, dass Impulse und Erkenntnisse aus der sozialwissenschaftlichen Theorie in der pädagogischen Praxis unserer Einrichtungen und Projekte umgesetzt werden.

Umgekehrt sorgt sie außerdem dafür, dass die Erfahrungen der Einrichtungen als Impulse zurück in die Öffentlichkeit gehen. Besonders liegen ihr dabei die Bereiche Kinder- und Jugendpolitik sowie Schulentwicklung durch Schulkooperation am Herzen.

2010 baute sie gemeinsam mit Jörg Borchardt, den Interkulturellen Nachbarschaftsgarten auf. Das auf dem Gelände des Kiez Zentrums Villa Lützow gelegene Projekt koordiniert sie bis heute. Etwa 40 Familien aus verschiedenen Ländern gärtnern im „Interkulturellen Garten Tiergarten Süd“ gemeinsam. Sie tauschen Ratschläge aus, veranstalten Feste für die Nachbarschaft, machen gemeinsame Ausflüge und setzen Garten-Projekte wie zum Beispiel den Bau eines Lehmofens um, der unter geübter An-



leitung von Jörg Borchardt entstand. Aus der Gemeinschaft des Gartens heraus, entstand auch die Idee für einen Deutschkurs, der sich an die Gärtner*innen und andere Menschen aus der Nachbarschaft richtet, und den Barbara Tennstedt mit viel Leidenschaft koordiniert. ■



Elke Breitenbach,
(links im Bild) Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales und
Barbara Tennstedt
(im Hinterhof von Barbaras Zuhause
Quelle: Senatsverwaltung, wie auch S. 12)

Broschüre:
Erzählungen aus dem Deutschkurs - in deutscher und türkischer Sprache.
Bestellungen via:



presse-pr@fippev.de



Elke Breitenbach,
 Senatorin für Integration,
 Arbeit und Soziales und
Jörg Borchardt



[www.berlin.de/
 rbmskzl/regierender-
 buergermeister/
 auszeichnungen-und-
 ehrungen/berliner-ehren-
 nadel/artikel.6765.php](http://www.berlin.de/rbmskzl/regierender-buergermeister/auszeichnungen-und-ehrunngen/berliner-ehren-nadel/artikel.6765.php)



www.aspwaslala.de
www.fippev.de/jukiez96.de

Jörg Borchardt ist seit 2001 ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei FiPP e.V. Mit seinem ruhigen und tatkräftigen Engagement bereichert er seit 2001 die Vorstandsarbeit. Er behält dabei die wirtschaftliche Entwicklung und Stabilität des Vereins im Blick - stets darauf achtend, dass FiPP pädagogische und gesellschaftliche Ziele verfolgt. Bei Anfragen ist er immer ansprechbar, oft beratend als kompetenter Partner, aber auch tatkräftig vor Ort beispielsweise bei Richtfesten, Einweihungen und Jubiläen von Kitas, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen oder Nachbarschaftsprojekten von FiPP e.V. Gut gelaunt und pragmatisch nahm er auch den Bau einiger Lehmöfen in Angriff wie zum Beispiel auf dem Kinderbauernhof und Abenteuerspielplatz Waslala oder im FiPP-Café (jetzt Jukiez96). Jörg Borchardts freiwilliges Engagement für Berlin geht auch über die Tätigkeit bei FiPP e.V. hinaus. Seit seiner Jugend ist er politisch und jugendpolitisch immer wieder aktiv gewesen. Bereits Mitte der 80er Jahre in einer Bürgerinitiative in Tiergarten-Süd, wo er heute einer der Sprecher*innen des Stadtteil-Forums ist. Ab dem Jahr 2012 engagiert er sich als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Markstein, die sich für die Bildungsförderung junger Menschen zum Ausgleich sozialer Nachteile einsetzt.

▪ Info

Zweimal im Jahr verleiht der Berliner Senat die "Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement" an Personen, die sich durch mindestens zehnjährige, freiwillige Tätigkeit in Vereinen, Organisationen und Initiativen oder bei der Betreuung und Begleitung von Personen herausgehobene Verdienste erworben haben.

Die feierliche Verleihung der Berliner Ehrennadel konnte aus Infektionsschutzgründen nicht im gewohnten Rahmen im Roten Rathaus stattfinden. Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales kam stattdessen mit einem Präsentkorb persönlich am 7. Dezember 2020 bei Barbara und Jörg zu Hause vorbei.

Wir bedanken uns ganz herzlich für das außerordentliche Engagement, mit dem sich die beiden unermüdlich für FiPP und für Berlin einsetzen! ▪

25. Mai 2020

Erweiterter Betreuungsbetrieb in den Berliner Kitas

22. Juni 2020

Rückkehr zum Normalbetrieb an Berliner Kitas unter Einhaltung der Hygieneregeln

Absolvent*innen der berufsbegleitenden Ausbildung 2020/2021

In diesen Zeiten eine berufsbegleitende Ausbildung abzuschließen ist eine besondere Herausforderung. Wir gratulieren unseren Absolvent*innen ganz herzlich und freuen uns, dass wir viele von ihnen übernehmen konnten.



Stefanie Martha Herzmann
Kita Grüne Aue



Stefan Rosenhäger
JSA Rixdorfer GS



Rim Azem
Kita Sonnenkäfer



Björn Gregor
Ganztagsbereich Die Drachen



Vivien Albrecht
Kita Wirbelwind



Jessica Bucher
Kita Melli-Beese-Haus



Maria Almstädt
Kita Hochkirchstraße



Fabian Lehfeld
Kita Moissistraße



Denise Borwardt
Kita Grüne Aue



Sara Mottaghi
Kita Fantasia



Christin Goerling
Kita Hasenburg



Diana Hanger
Kita in der Mansarde



Till Gericke
Ganztagsbereich Die Drachen



Judith Knorn
Kita Grüne Aue

Was 2020 noch wichtig war: FiPP positioniert sich

FiPP e.V. hat sich als Träger in seiner Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen sowie seine Mitarbeitenden im besonderen Jahr 2020 zu verschiedenen politischen Themen positioniert und an Aktionen beteiligt. Hier seien einige beispielhaft genannt.

Black Lives Matter (BLM)

Am 29. Juni 2020 veröffentlicht FiPP folgende Positionierung:

“ *Black Lives Matter - wir fangen bei uns an und wir stärken Kinder und Jugendliche.*

Nicht erst durch die rassistischen Morde in Hanau oder den gewaltsamen Tod von George Floyd in den USA wird deutlich, dass Rassismus nicht allein ein Problem am Rand der Gesellschaft wie etwa individuelle Gesinnung rechtsradikaler Gruppierungen ist. Diskriminierungen wie Rassismus sind fest in gesellschaftlichen und institutionalisierten Strukturen verhaftet. Wir sehen uns im FiPP e.V. daher in der Verantwortung, uns mit unseren eigenen Rassismen und Privilegien kontinuierlich auseinanderzusetzen.

Solidarität mit jungen Klimaaktivist*innen

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, für ihre Rechte einzustehen, und uns alle für das Gemeinwesen zu engagieren. Dazu gehört grundlegend ein lebenswertes Umfeld zu haben.

Unter den aktuellen Gegebenheiten und ohne eine globale Klimaschutzgesetzgebung sehen wir dies massiv gefährdet. FiPP e.V. solidarisiert sich FiPP in einer Positionierung am 18. September 2020 daher mit der Bewegung um Fridays For Future, in der wir eine große Chance für eine klimapolitische Wende sehen. Wir

identifizieren uns mit den Forderungen der Bewegung und machen uns dahingehend selbst auf den Weg.

Hauptstadtzulage für alle!

Seit dem 1. November 2020 und voraussichtlich bis 2025 zahlt der Senat von Berlin eine Hauptstadtzulage in Höhe von 150 Euro monatlich an alle Tarifangestellten des Öffentlichen Dienstes, die nicht mehr als 5.000 Euro im Monat verdienen. Leider gehen die Angestellten, die aus öffentlichen Mitteln finanziert die gleiche gute Arbeit leisten, aber bei einem freien Träger beschäftigt sind, leer aus. Wir finden uns mit dieser Ungleichbehandlung nicht ab und fordern die Hauptstadtzulage für alle!

- FiPP beteiligte sich mit 2.000 unterschriebenen Postkarten an der Protestaktion am 25.10.2020 vor dem Roten Rathaus, initiiert vom Paritätischen Berlin
- FiPP erstattete am 16. November 2020 Anzeige wegen struktureller Diskriminierung bei der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung
- Seit Mitte Dezember 2020 läuft eine gemeinsame Plakat-Aktion des Paritätischen Berlin und weiteren Trägern, die in ganz Berlin zeigen soll, wie viele Mitarbeiter*innen bei freien Trägern von der Zulage ausgeschlossen sind. Viele FiPP-Kolleg*innen haben sich schon beteiligt, zu sehen bei FiPP auf facebook und Instagram.

FiPP-Kolleg*innen fordern

#HauptstadtzulageFürAlle

Ganztagsbereich an der G.-Röhl-Grundschule

Kita Warthestraße

Schülerclub Kunterbunt





- Parallel zur Plakataktion startete der gleiche Kreis eine Online-Petition, die tatkräftig mit eurer Unterschrift unterstützt werden konnte
- Am 10. und 11. Juni sind zwei Aktionstage geplant. Am ersten Tag werden kleine, dezentrale Aktionen stattfinden. Am 11. Juni wird es eine medienwirksame Aktion vor dem Roten Rathaus geben, mit metergroßem Slogan (gesprayt von unserer KJFE Fairness).

In den folgenden Monaten und Jahren werden wir uns an vielen Stellen weiter laut und öffentlich gegen diese Ungleichbehandlung äußern. Wir freuen uns über eure rege Beteiligung und halten euch weiter auf dem Laufenden.

„Brief an Deutschland“: Kita-Bündnis fordert die Flexibilisierung des Regelbetriebs während der Corona-Pandemie

FiPP ist Mitunterzeichner, des am 5. November 2020 von der Fröbel-Gruppe veröffentlichten „Brief an Deutschland“. Während der zweiten Welle der Corona-Pandemie sollten die Kitas in Deutschland geöffnet bleiben.

In einem gemeinsamen Brief wandten sich die Fachkräfte von über 30 Kita-Trägern an die Öffentlichkeit. Die Unterzeichnenden fordern Rechtssicherheit beim Aushandeln abgestufter Modelle des Kita-Regelbetriebs – damit Einrichtungen auch bei großen Personalengpässen geöffnet bleiben können. ▀

Protestkarten- übergabe

an die Fraktionsvorsitzenden vor dem Roten Rathaus am 27. Oktober 2020

Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführung



Fachbereich Kita und Familie



Kita Sonnenkäfer





Unsere praktischen Erfahrungen zum Nachlesen: FiPP-Praxishandbuch zum Institutionellen Kinderschutz

Im Jahre 2015 starteten wir im FiPP, gefördert aus Mitteln der Werner-Coenen Stiftung, mit einem Modellprozess zum Institutionellen Kinderschutz (IKS), unter wissenschaftlicher Beratung und Begleitung durch Frau Prof. Dr. Mechthild Wolff.

Mit der FiPP-Arbeitstagung 2018 ging die Modellphase dann in die Implementierung unseres Schutzkonzeptes über. Dies war gleichzeitig der Auftakt zu einem langjährig angelegten Prozess in unserem gesamten Träger. Unsere FiPP Einrichtungen und Fachbereiche entwickelten und erprobten dabei von Beginn an eine Vielzahl von Methoden in allen Phasen des Schutzprozesses. Diese partizipative Herangehensweise stellte uns vor vielfältige Herausforderungen, denn es gibt dafür bislang nur wenig gut beschriebene Methoden.

Unser know-how wurde auf diesem Weg durch die Praktiker*innen dokumentiert und zentral „eingesammelt“. Diesen Wissensschatz haben wir nun im „Institutioneller Kinderschutz: Das partizipative Schutzkonzept-Praxishandbuch“ zusammengetragen und am 10. Juni 2021 veröffentlicht.

Nach einem Vorwort von Doreen Sieg, Geschäftsführung, führt Prof. Dr. Mechthild Wolff in das Thema Schutzkonzepte ein. Sie erläutert, wie der Weg gelingen kann, und wie sie FiPP e.V. als Wissenschaftlerin und externe Expertin begleitet hat. Der FiPP-Weg zum Trägerkonzept und zur Implementierung in all unseren Einrichtungen und Projekten wird anschließend beschrieben. Da dieser partizipative Prozess an jedem Standort eine besondere Begleitung benötigt, widmet das Praxishandbuch einer guten Moderation ein eigenes Kapitel und gibt dazu Methoden an die Hand. Im Anschluss wird auf die einzelnen Phasen, die Potenzial- und die Gefährdungsanalyse sowie die Maßnahmen jeweils mit einer Einleitung in das Thema sowie erprobten Methoden für verschiedene Zielgruppen eingegangen.

FiPP möchte mit dieser Sammlung die eigenen Erfahrung in der Entwicklung des Institutionellen Kinderschutzes festhalten und weitergeben. Ebenso wie unseren Mitarbeiter*innen im FiPP e.V. steht das erarbeitete Wissen nun auch anderen Trägern

25. Juni bis 7. August 2020

26. Juni 2020

Sommerferien an Berliner Schulen

öffentlicher Dank des FiPP e.V. an den Paritätischen Berlin für „herausragendes Engagement“ – insbesondere dem Kita-Referat für die zähen Verhandlungen mit der Senatsverwaltung, die die uneingeschränkte weitere Bezahlung der Mitarbeiter*innen im FiPP ermöglichten

und Organisationen zur Verfügung, die wir anregen und unterstützen wollen, mit den dargestellten Methoden ihren Schutzprozess ebenso partizipativ zu gestalten.

Das Praxishandbuch wird als lose Blattsammlung in einem Stehordner an alle über 60 Einrichtungen und Projekte verteilt. Weitere Exemplare stehen interessierten Fachleuten gegen eine Unkostenpauschale zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es auf der FiPP-Webseite eine Online-Version zum Download. Durch diese Art der Veröffentlichung kann die Weiterentwicklung des Schutzprozesses kontinuierlich abgebildet werden und entspricht somit dem Wesen unseres Schutzprozesses.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an das Redaktionsteam, bestehend aus: Ute Enßlin, Katja Geue, Juliane Grafe, Annett Hauf, Heide Schuster, Sabine Tönnis, Claudia Vatter sowie Tim und Tine Zülch. ▪



www.fippev.de/kinderschutz/iks-handbuch



Druckvariante nach Anfrage via fortbildung@fippev.de

gefördert von:



Auftakt 2015 und 1. Auflage 2021

Start auf der Arbeitstagung und Verlag des Handbuches - es widmet z.B. einer guten Moderation ein eigenes Kapitel und gibt dazu Methoden an die Hand.



29. Juni 2020

10. August 2020

die Förderung der FiPP Box durch die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin ermöglicht den Einsatz an all unseren Standorten der offenen Kinder- und Jugendarbeit (s. S. 35)

das neue Schuljahr beginnt wieder mit regulärem Unterricht und Einführung einer Maskenpflicht an Berliner Schulen

Bewerbungen und Corona

Christof Kollhoff berichtet über Online-Gespräche, kreatives Kennenlernen und enge interne Zusammenarbeit



Christof Kollhoff
Personalabteilung
Bewerber*innen-
management

Die Auswirkungen der Corona-Krise waren auch im Bewerber*innen-Management deutlich zu spüren. Im Vergleich zum Vormonat Februar 2020 reduzierte sich die Anzahl der eingehenden Bewerbungen im März 2020 um knapp die Hälfte. Erschwerend kam hinzu, dass Vorstellungsgespräche sowie Hospitationen im gesamten Träger für mehrere Wochen aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht durchgeführt werden konnten. Die Personalabteilung sowie unsere Einrichtungen mussten neue Strategien entwickeln, um mögliche Kolleg*innen im Bewerbungsverfahren zu halten sowie neue Bewerber*innen bestmöglich darin zu begleiten.

Bewerbungsgespräche wurden digital per WebEx bzw. Microsoft Teams geführt und erforderten ein Umdenken aller Beteiligten. Es musste u.a. überlegt werden, was wir von Bewerber*innen bei einem Online-Vorstellungsgespräch erwarten, und wie die technischen Voraussetzungen für dieses digitale Format geschaffen werden konnten. Ebenso wurden Telefoninterviews durchgeführt, was die Bewerber*innen vor andere Herausforderungen stellte. Ein Großteil der potenziellen Mitarbeiter*innen hatten keine Erfahrungen im Umgang mit digitalen Bewerbungsformaten bzw. Telefoninterviews. Durch eine enge und transparente Betreuung konnten jedoch bestehende Hemmungen abgebaut und ein Bewusstsein für das eigene Auftreten geschaffen werden.

Um den*die Bewerber*in trotz allem persönlich kennenlernen zu können, entwickelten die Einrichtungsleiter*innen viele kreative Ideen. In Waldspaziergängen wurde sich zu biographischen und persönlichen Erfahrungen, aber auch zu den, an die ausgeschriebene Stelle gerichteten Erwartungen, ausgetauscht. Auch das „Zaun-Modell“ war eine beliebte Methode, um in den persönlichen Kontakt mit den potenziellen Mitarbeiter*innen zu kommen. Ferner boten die Außenbereiche der Einrichtungen, unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln, die Möglichkeit eines ersten Kennenlernens der Teams und des Standortes.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen uns als Personalabteilung und den Einrichtungen sowie der transparenten Kommunikation mit den Bewerber*innen konnte der hohe Standard und der gute Ruf von FiPP e.V. auch unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen gewahrt werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass wir weiterhin Telefon- und Videointerviews durchführen sowie in den Einrichtungen zum Teil kreative Lösungsmöglichkeiten herbeigeführt werden, um die Bewerber*innen in einem persönlichen Austausch kennenzulernen und bestmöglich zu begleiten. Aufgrund des Mangels an pädagogischen Fachkräften ist im Rahmen der Auswahl Schnelligkeit und ein enger Kontakt mit den Bewerber*innen unabdingbar. Die Resonanz von den potenziellen Kolleg*innen ist durchweg positiv, da auch sie durch unser Vorgehen die Möglichkeit erhalten, neue Methoden im Rahmen von Bewerbungsverfahren kennenzulernen. ■

7. September 2020

19. September 2020



Die neue Allgemeine Vergütungsverordnung – Gehaltserhöhung für alle

Das Jahr 2020 wird für uns alle immer als das Jahr der Pandemie in Erinnerung bleiben. Gleichwohl gab es auch andere Ereignisse, die sehr wichtig waren und auf die wir über lange Zeit beharrlich hingearbeitet haben. Mit einem solchen konnte sich unser Träger intensiv im letzten Jahr auseinandersetzen, da das Land Berlin seine Vergütung in der Systematik des TVL-Berlin (Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder) an den TVöD (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst) angeglichen hatte. „Im Sozial- und Erziehungsdienst hat das Land Brandenburg zum Beispiel lange besser bezahlt. Darauf reagierte das Land Berlin endlich Ende 2019 und hat uns ganz kurzfristig mit Beginn des Jahres 2020 eine neue Vergütungssystematik aufgeführt“, erklärt die Leiterin der Personalabteilung im FiPP, Janina Keßlau. Die sogenannte S-Tabelle für den Sozial- und Erziehungsdienst wurde im Öffentlichen Dienst

eingeführt. Diese beinhaltet andere Stufenlaufzeiten, teilweise neue Eingruppierungsgrundsätze und eine umfassende Überleitungssystematik für die pädagogischen Fachkräfte. „Wir als freier Träger versuchen uns ja immer anzugleichen an diese Vergütung des Öffentlichen Dienstes in Berlin. Unser Auftrag und Wunsch war es, dass wir unseren Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und allen insbesondere im pädagogischen Bereich tätigen Mitarbeiter*innen eine bessere Vergütung bieten können“, sagt Janina.

Eine Herausforderung stellt hierbei das Besserstellungsverbot dar: Freie Träger müssen immer darauf achten, dass sie vergleichbar mit den Vergütungen des Öffentlichen Dienstes sind und nicht besser bezahlen als dieser. Als Anfang 2020 die Kolleg*innen aus dem Bereich Personal über die Neuerung informiert

12. bis 13. Oktober 2020

Herbstferien

23. Oktober 2020

neues FiPP-Seminarprogramm erscheint: jetzt mit vielen digitalen Angeboten



Janina Keßlau

Leitung der
Personalabteilung

wurden, begannen sie also zunächst damit, Informationen zu sammeln. „Dann kam unerwartet die Corona-Pandemie dazu, die zunächst unsere ganze Aufmerksamkeit erforderte, so dass wir erst im Mai richtig anfangen konnten, diese ganze Systematik zu vergleichen“, erzählt Janina. Ein wichtiges Ziel war hierbei auch, die Leistungsebenen

besser abzustufen – gerade in Bezug auf das Maß der jeweiligen Verantwortungsübernahme.

Konkret bedeutete dies, dass beispielsweise im technischen Berufsfeld geschaut wurde, welche Kolleg*innen im Hausmeister-Bereich mehr Verantwortung und übergreifende Aufgaben ausführen. Oder dass genau geprüft wurde, welche Mitarbeiter*innen im Bereich Küche ein ganzes Team leiten oder allein beziehungsweise zu zweit arbeiten. Diese Überprüfung hatte zum Ziel, eine gerechtere Bezahlung entsprechend der Verantwortung und langjährigen Zugehörigkeit zum FiPP e.V. zu gewährleisten.

Gleichzeitig durfte aber die Vergleichbarkeit zum Öffentlichen Dienst nicht aus den Augen verloren werden. „Wir haben daher die Tabellen nebeneinander gelegt und intern im Gremium der Bereichsleiter*innen mit der Geschäftsführung und abschließend durch Zustimmung des Betriebsrates unsere eigenen Tabellen erarbeitet“, beschreibt Janina den langwierigen Prozess. So wurden aus einer bisher für alle gültigen Vergütungstabelle schlussendlich drei Tabellen: Damit es weiterhin vergleichbar mit der veränderten Stufenlaufzeit des Öffentlichen Dienst blieb, wurde aus der Tabelle des Sozial- und Erziehungsdienst somit 1) eine Tabelle für den pädagogischen Bereich, 2) eine für den Küchen- und technischen Bereich und 3) eine für den Verwaltungsbereich.

Diese Differenzierung ermöglicht uns weiterhin die Vergleichbarkeit mit der Systematik der Tabellen des TVL, also sowohl der weiterhin gültigen TVL-Tabelle als auch der TVL-S-Tabelle

(S steht hier für Sozial- und Erziehungsdienst), die für die pädagogisch tätigen Personen gilt. In den Jahren zuvor hatte der Schwerpunkt beim Öffentlichen Dienst und daher auch bei den freien Trägern auf Grund des Fachkräftemangels auf einem guten Einstiegsgehalt gelegen, um neues Personal zu gewinnen. Janina betont, dass es bei den Anpassungen im letzten Jahr sehr wichtig war, den Mitarbeiter*innen, die schon länger für FiPP arbeiten, mehr zu zahlen: „Wir konnten jetzt eine spürbare Gehaltserhöhung, auch gerade bei den Mitarbeiter*innen erreichen, die schon länger im FiPP tätig sind. Es war uns ein großes Anliegen, all jene, die schon lange engagiert ihre Arbeit leisten, auch finanziell mehr wertzuschätzen. Nachdem der Öffentliche Dienst diesem endlich in seiner neuen Systematik Rechnung getragen hat, konnten wir es genauso in unseren Tabellen einarbeiten.“

Mit unermüdlichem Einsatz und trotz der Corona-Herausforderungen setzte sich unsere Personalabteilung dafür ein, dass zum 1. August 2020 allen Mitarbeiter*innen unsere neue allgemeine Vergütungsordnung (AVO) in Form einer Vertragsanpassung angeboten werden konnte. Diese wurde erfreulicherweise von allen FiPP-Kolleg*innen angenommen und so konnte der Prozess bis Oktober 2020 zum Abschluss gebracht werden.

” *Mehr finanzielle
Annerkennung für alle
Kolleg*innen!*

Janina betont, dass Corona zwar keinen Einfluss darauf hatte, die AVO zu überarbeiten und zu verabschieden. „Corona hatte aber sehr wohl einen Einfluss darauf, dass wir sie nicht so schnell einführen konnten, wie wir es gedacht und gehofft hatten. Auch wenn es sich durch die Pandemie etwas verzögert hatte, waren wir froh, dass ab dem 1. August 2020 alle Kolleg*innen von den Änderungen profitieren konnten und können und sie mehr finanzielle Anerkennung für ihre tägliche Arbeit bei uns erhalten.“ ■

Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr

Seit 2015 haben unsere langjährigen Kooperationspartner*innen von geräusch[mu'si:k] viele unserer Kitas mit ihren Workshops besucht, in denen sie mit den Kindern Alltagsgeräusche erkunden sowie experimentelle Musik komponieren und aufführen.

Das aktuelle Projekt „Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr“ wurde drei Jahre über die größte Fördersäule des Berliner Projektfonds kulturelle Bildung für berlinweite, strukturbildende Projekte großzügig finanziert. So konnten in neun FiPP-Kitas insgesamt 21 zweiwöchige Workshops à 15 Stunden für 630 Kinder stattfinden.

Aufgrund der coronabedingten Kita-Schließungen fiel dieses Angebot leider aus. Diese Zeit ließen die Klangkünstler*innen aber nicht ungenutzt. Sie überarbeiteten ihre Webseite und stellten ein Heft über ihr Konzept zusammen. Darin enthalten sind viele Anleitungen für Erzieher*innen und ein Überblick über das Grundvokabular von geräusch[mu'si:k], wie der „Grafischen Notation“. Dies ist eine Technik, bei der die Kinder mit Hilfe einfacher grafischer Symbole gemeinsam Kompositionen kreieren und anschließend aufführen können.

Außerdem haben sich die Künstler*innen ungefähr 5.000 aufgenommene Mini-Konzerte von Kindern angehört und aus den besten Auf-



nahmen eine CD zusammengestellt, die sie begleitend zu dem Heft im Dezember 2020 herausgaben.

Um die Erzieher*innen während der Kita-Schließungen dabei zu unterstützen, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, veröffentlichte geräusch[mu'si:k] auch vier Aktivitäten über die sozialen Medien, über ihre Homepage und die Internetseite von FiPP. Diese können die Familien ganz einfach von zu Hause ausprobieren.

Auch in diesem Jahr geht es mit den Projekten in anderer Form bei FiPP weiter. Darüber freuen sich die Künstler*innen wie auch die Kolleg*innen sehr.▪



Dinge, mit denen man Geräusche machen kann.
Quelle Bild links und oben: geräusch[mu'si:k]

CD

Selbstverständlichkeiten sind nicht mehr vorhanden



Kita Melli-Beese-Haus

Melli-Beese-Str. 30,
12487 Berlin

Tel: (030) 632 286 46

Mail: melli-beese-haus@
fippev.de

Web: www.fippev.de/
melli-beese-haus

Foto v.l.n.r.: Carolin
Steyer, Manuela Peters
und Kati Gärtner
Foto: Sybille Birk

Den plötzlichen Lockdown im Frühjahr 2020, als nur eine handvoll Kinder in die Kita durften, empfindet Manuela Peters im Rückblick als „gespenstisch“. Wenn die Leiterin des „Melli-Beese-Haus“ in Treptow-Köpenick gemeinsam mit den beiden Erzieherinnen der Einrichtung, Kati Gärtner und Carolin Steyer, auf die letzten 15 Monate zurückblicken, erinnern sich die Drei natürlich an große, neue Herausforderungen. Hängen-geblieben sind aber auch schöne, unerwartete Momente. Ein vermeintlicher Gegensatz, den sie auch bei den Kindern durch die Entwicklung der letzten Monate erkennen: „Zu Beginn von Corona fanden es die Kinder ja durchaus spannend. Denn alles war plötzlich neu und es gab lauter Veränderungen in der Kita. Mittlerweile finden es die Kinder aber einfach nur noch blöd“, erzählt Kati. Und Carolin ergänzt: „Wenn die Kinder heute miteinander reden, höre ich ganz häufig den Satz ‚Wenn Corona vorbei ist‘ ... also, wie in ‚Wenn Corona vorbei ist, dann lade ich Dich zu meinem Geburtstag ein‘“.

Zunächst sind es vor allem die strukturellen Herausforderungen, die den Alltag von Kindern und Erzieher*innen belasten. Die Umsetzung von Hygieneregeln, die Notbetreuung, die neue Einteilung der Gruppen erschweren für die verantwortlichen Erwachsenen die Planung und führen bei den Kindern zu nachhaltigen Änderungen ihrer Tage in der Kita. Die Sicherheit aller steht natürlich immer im Vordergrund, trotzdem verlieren Leitung und Erzieher*innen das Wohl der Kinder nicht aus den Augen. „Wir wollten nah am Kind sein und Entscheidungen für die Kinder treffen. Und da lief natürlich einiges konträr zu dem, was unser Konzept eigentlich vorsieht. Plötzlich richten wir uns nach den Hygienevorgaben des Senats, müssen Räume für neu installierte Gruppen freigeben, ohne auf die Kinder schauen zu dürfen“, beschreibt Manuela diese schwierige erste Zeit.

Selbst nach den Entwicklungen der letzten Wochen mit regelmäßigen Tests und Impfungen für ca. die Hälfte der Kolleg*innen im „Melli-Beese-Haus“ kann von Normalität weiterhin kaum die Rede sein. Den Kindern fehle das, was vorher selbstverständlich war. Jeden Tag in die Kita zu gehen. Mit Freund*innen zu spielen. Zudem seien ganz alltägliche Dinge verloren gegangen: „Viele Selbstverständlichkeiten sind bei den Kindern einfach nicht mehr vorhanden. Ausflüge in die Natur mit Bus und Bahn, gruppenübergreifende Kinder-



26. Oktober 2020

27. Oktober 2020

Schulbetrieb startet mit strengerer Maskenpflicht

eine FiPP-Delegation überreicht zusammen mit vielen freien Berliner Kitaträgern und dem Paritätischen Berlin vor dem Roten Rathaus 50.000 Protestpostkarten an die Fraktionsvorsitzenden und fordert: Hauptstadtzulage für alle! (s. S. 14 f)



der schöne Hub-
schrauber auf dem
Spielplatz im Garten
der Kita Melli-
Beese-Haus

feste auch mit den Eltern. Ich habe das selbst mit meiner kleinen Tochter erlebt, als wir nach einem Jahr wieder gemeinsam beim Einkaufen waren, und ich die Waren auf das Band legte. Sie war völlig schockiert und fragte: ‚Mama, wieso gibst Du die Sachen denn wieder ab?!‘, erzählt Kati.

Es sei furchtbar, wie sehr die Pandemie im Alltag der Kleinen angekommen sei. ‚Das Wort Corona hört man bei den Kindern schon sehr viel. Und das ist für mich wirklich erschreckend. So etwas sollte eigentlich nicht zur Kindheit gehören. Aber es zeigt, wie präsent die Pandemie ist‘, sagt Manuela. Hinzu käme natürlich eine große Verunsicherung bei den Eltern und den Erzieher*innen: ‚Dass Kinder erkältet sind, ist für uns ja eigentlich völlig normal. Jetzt ist es das plötzlich nicht mehr. Wenn ein Kind heute dreimal hustet, fragen wir uns schon, ob es jetzt nicht besser getestet werden muss. Und das war früher eben nicht so‘, sagt Carolin.

Augen an. Das war so ganz anders, als wir das erwartet hatten. Wir dachten, dass es bestimmt Tränen geben würde und sie sich nicht von der Mama trennen wollte. Aber sie hatte sich so auf die Kita gefreut und sie kam mit so einem Strahlen zu uns.

Was immer davor selbstverständlich war, sah sie jetzt plötzlich mit ganz anderen Augen‘, erzählt Manuela von einem ihrer persönlichen Lichtblicke während der Pandemie. ‚Diese Freude bei den Kindern zu sehen, gemeinsam den Gruppenalltag zu erleben und den Tag mit den Kindern zu gestalten, gibt uns Kraft, die Herausforderungen der Corona-Zeit zu meistern. Diese turbulenten Zeiten haben jede einzelne Mitarbeiterin und einzelnen Mitarbeiter gefordert. Immer wieder nach neuen Wegen und Lösungen zu suchen, hat uns jedoch letztendlich auch als Team gestärkt.‘ ■

„ Diese Freude bei den Kindern zu sehen, gemeinsam den Gruppenalltag zu erleben und den Tag mit den Kindern zu gestalten, gibt uns Kraft, die Herausforderungen der Corona-Zeit zu meistern.

2. November 2020

Berlin geht in den vierwöchigen Teil-Lockdown

5. November 2020

FiPP unterzeichnet „Brief an Deutschland“: Kita-Bündnis fordert die Flexibilisierung des Regelbetriebs

Wie unsere Kitas trotz der Corona-Schließungen mit Familien in Kontakt blieben

Während der pandemiebedingten Kita-Schließungen 2020 blieben die Kolleg*innen auf unterschiedliche und kreative Art mit den Kindern und Familien in Kontakt: manche skypten regelmäßig mit den größeren Kindern. Andere schickten Mails mit Anregungen oder legten Videobotschaften in die Dropbox. Es wurden Briefe mit kleinen Osterüberraschungen verschickt. Man stellte telefonisch und/oder auf Messenger-Diensten den Kontakt her. Hier nur eine kleine Auswahl von vielen einfallsreichen Kommunikations-Ideen aus dieser Zeit.

Kita Krümelkiste

Die Kita Krümelkiste hängte Ideen und Grüße an die Kinder ins Fenster!



Kita Warthestraße

Auf der Webseite werden regelmäßig Fotoserien des Stoffvogels Christoball gezeigt, in denen er die Kinder überrascht, Abenteuer erlebt, kleine Rätsel löst oder Beschäftigungsideen vorstellt.



Kita Spektesee

Es wurden große Bilder von bunten Menschen mit Mundschutz gemalt. In Sprechblasen stehen Gedanken der Kinder zu Corona.



Kita Kühnheimer Weg

Hier gibt es bis heute auf der Webseite der Kita eine tolle „Ideenbox“ mit Beschäftigungsideen, Basteltipps, Rezepten und vielem mehr.





Kita Pustebume

Drei Kinder hinterließen am Eingang ihre Namen und Herzen als Gruß – eine Erzieherin antwortet mit einem Dankeschön.

Kita Grüne Aue
 Eine Ideenbox wurde Eltern und Kindern wöchentlich zugestellt. Insgesamt 13 Ausgaben mit Bastelanleitungen, Bewegungsspielen, Liedern, usw. Die Boxen hatten unterschiedliche Schwerpunkte wie „Märchen“, „Ostern“ oder „Regenbogen“.

Ideenbox #13

mit unserem aktuellen Brief wollen wir ein unser Motto der letzten Woche anregen: Kinderwachen, wenn träumst ich meine Umwelt wahr? (Das genau an dieser Stelle schreibt sich auch der Kreis aus allen Ideenboxen. Bitte an die Verantwortlichen, Anzeigen, Experten, Lehrer und Sachverständigen mehrmals ihre Kinder mit all ihren Sorgen interessiert wahr. Die Anregungen sind mit viel Liebe zum Detail für jüngere und ältere Kindergartenkinder ausgesucht worden. Es darf klar und verständlich sein, je nach der Themenkreis Kita. Wir wünschen Ihnen mit der Ideen für alle Sinne viel Spaß beim Malen und Ausprobieren und freuen uns, wenn Sie uns an Ihren persönlichen Erfahrungen und Dokumentationen teilhaben lassen! (kita-gruenaue@eppe.de oder zur Klavierschreiberei. Bitte achten auf den Datenschuttschutz.)

© Dinge, wenn nun nach dieser schief enden...

**An alle,
 Groß und Klein!**

Diese kunterbunte, süße Raupe, hat zurzeit eine Flaute. Sisil ist ihr Name sie ist eine ganz zahme. Noch ist die Raupe ziemlich klein, schnell möchte sie eine ganz lange sein. Dazu braucht sie Hilfe von dir, wie das geht, erklär ich hier: Such dir einen schönen Stein, eckig, rund, groß oder klein. Male ihn mit Farben an, und lege ihn ans Ende dran. Bestaunen kann man so jeden Tag, wie die Raupe wachsen mag. Bleibt gesund und freut euch drauf, unsere Kita macht bald wieder auf.

Kita Sonnenschein
 Hier wurden auf der Webseite viele Spiel- und Bastelideen zugestellt. Es gab auch die Warteraube „Sisil“ - ein großer Stein mit dem aufgemalten Kopf einer Raupe, auf dem dazu eingeladen wurde, weitere Steine zu bemalen, und den Körper der Raupe wachsen zu lassen.



Kita Mansarde
 Eltern und Kinder wurden aufgerufen, kleine Kunstwerke für die Gestaltung des Kita-Zaunes zu basteln.

„Am Anfang war ich schon ein bisschen aufgeregt“

Interview mit Christiane Pauly, Leiterin der Kita „Wunderblume“



FiPP: Wie habt ihr die Zeit mit Corona aus der Perspektive der Kita-Leitung erlebt?

Christiane Pauly: Aus meiner Perspektive war die Zeit schon sehr belastend, weil eine große Verantwortung zusätzlich auf uns gelegt wurde. Wir mussten plötzlich viele Entscheidungen treffen. In unserem Einzugsgebiet gibt es eine Menge Familien, die schon vor Corona eine große Not hatten. Und dann muss ich als Leiterin Entscheidungen nach Hygiene-Plan und Corona-Bestimmungen treffen. Kinder mussten getrennt werden. Sie durften nicht mehr miteinander spielen. Oder entscheiden, wer die Notbetreuung in Anspruch nehmen kann – das war alles schon sehr belastend. Gleichzeitig habe ich natürlich viel mit den einzelnen Kolleg*innen hier gesprochen und habe mir von ihnen die Situation der Eltern erklären lassen – ob sie zum Beispiel alleinerziehend oder berufstätig sind. Es gibt auch Familien mit vier oder fünf Kindern zu Hause und es wird noch gestillt. Da musste ich entgegenkommend sein und habe gesagt: Diese

Kinder müssen in die Kita kommen. Wie allen Kita-Leiter*innen liegen mir die Kinder natürlich sehr am Herzen und ich wollte, dass sie so normal wie möglich einen Kita-Alltag erleben. Sie erleben ja in dieser ganzen Zeit während Corona so viele nicht-normale Dinge.

Wie sind die Familien damit umgegangen, wenn sie ihre Kinder nicht in die Notbetreuung schicken konnten?

Die Kolleg*innen haben in erster Linie direkt mit den Familien gesprochen. Es gab aber natürlich viele, die nochmal direkt mit mir dann in Kontakt getreten sind. Mir war es dann immer wichtig, mein Mitgefühl zu zeigen. Und ihnen zu erklären, dass wir nur die Ausführenden der Entscheidungen sind. Da sind die Eltern gut mitgegangen. Der Anfang war aber auch schwer, denn wir sind ja eigentlich ein offenes Haus. Vor fünf Jahren haben wir einen Familiengarten angelegt, wo die Eltern verweilen und miteinander sprechen können. Das musste dann rigeros abgeschafft werden. So kann ich natürlich nicht die Arbeit machen, die meiner pädagogischen Vision entspricht. Denn wir sind hier in einem Gebiet, wo die Eltern teilweise voneinander isoliert sind. Sie konnten sich dann bei uns

Kita Wunderblume

Leubnitzer Weg 2

13593 Berlin

Tel: (030) 364 03 956

Mail: [kita-wunderblume](mailto:kita-wunderblume@fippev.de)

@fippev.de

Web: [www.fippev.de/](http://www.fippev.de/wunderblume)

wunderblume



treffen und stellen fest, dass sie im gleichen Hochhaus wohnen. Zudem haben wir ja auch viel am Nachmittag angeboten. Kochen. Gemeinsames Basteln mit Kindern und Eltern. Aber das geht alles seit einem Jahr nicht mehr und das belastet schon.

Wie hoch war der emotionale Extra-Aufwand, den du während dieser Zeit aufbringen musstest?

Ich musste ziemlich am Anfang einmal die Kita komplett schließen, weil ich fünf Kolleg*innen hatte, die an Corona erkrankt waren. Das macht natürlich auch etwas mit dem Team. Ebenso wie die persönliche Not und die persönlichen Ängste. Wie schütze ich beispielsweise meinen vorerkrankten Partner zu Hause. Das ist schon eine große Belastung. Und gleichzeitig ist es eine Herausforderung, das Team sowie jeden einzelnen immer wieder ein Stück zu motivieren. Und für sich selbst einen Weg zu finden, mit der Pandemie umzugehen. Zu sagen: Wie kann ich das Team so führen, dass es den Kindern gut geht. Der Kontakt im Team hier ist sehr eng. Und ich habe intensiven Kontakt zu den Mitarbeiter*innen, führe Gespräche und baue sie immer wieder ein Stück weit auf. Auch um mit ihnen über die ständig wechselnden Bestimmungen und Verordnungen zu sprechen, dass sie da nicht verzweifeln. Und mit all dem bin ich dann auch gut gefahren in der Zeit.

Wie habt ihr die Entscheidungen der Politik erlebt?

Am Anfang muss ich ehrlich sagen, war ich schon ein bisschen aufgeregt. Es war eben auch alles so neu. So viele Bestimmungen und wie muss ich damit umgehen. Wie finde ich meinen Weg, sie umzusetzen. Mittlerweile bin ich ziemlich sicher darin geworden, es den Kollegen gut

zu vermitteln, und alles auch für die Kinder zu sehen. Wir waschen natürlich ständig die Hände, halten Abstand, Lüften und befolgen die Hygiene-Regeln. Die Kinder sollen aber nicht ständig mit Corona konfrontiert werden. Das werden sie ja sowieso. Bei uns sollen sie spielen und viel draußen sein. Wir machen viele Ausflüge in die Umgebung und möchten, dass sie hier ein kleines Stück Normalität erleben.

Was war dein positivstes Erlebnis in den letzten Monaten?

Ich bin ein positiver Mensch, sonst würde alles noch belastender sein. Das positive Erlebnis war aber, dass die fünf Kollegen, die am Anfang erkrankten, alle wieder relativ schnell gesund zurückgekehrt sind. Das war sehr positiv für mich. Wir haben viele Kolleg*innen, die über 60 Jahre alt sind. Und da ist es wirklich schön, dass das alles gut ausgegangen ist.

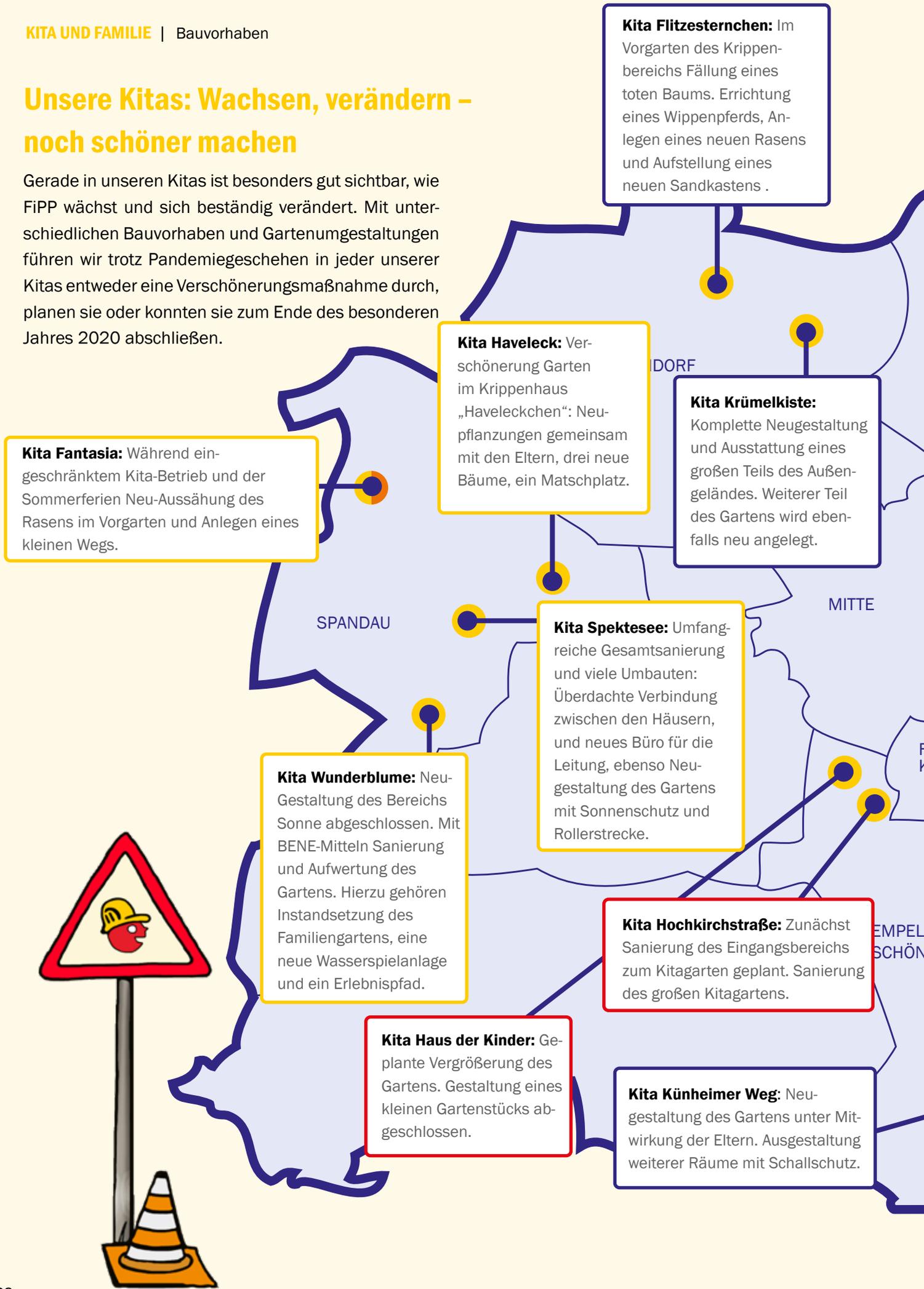
Ich hoffe, dass wir als Gesellschaft irgendwann auch wieder zur Normalität zurückkehren können. Meine Kollegen lassen sich jetzt impfen und ich bin damit auch nächste Woche dran. ■

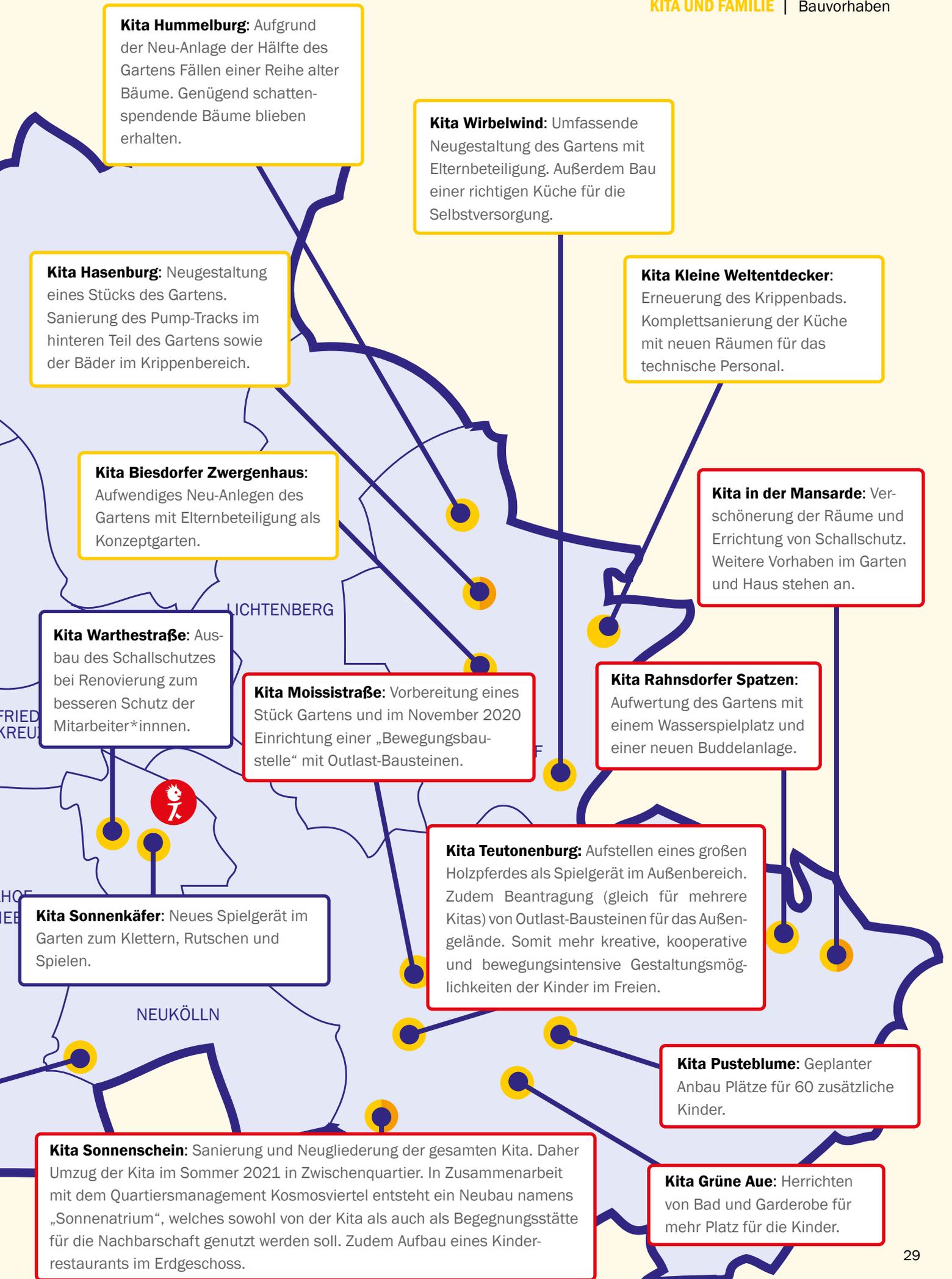
der wunderschöne
Mosaikthron der
Kita Wunderblume



Unsere Kitas: Wachsen, verändern – noch schöner machen

Gerade in unseren Kitas ist besonders gut sichtbar, wie FiPP wächst und sich beständig verändert. Mit unterschiedlichen Bauvorhaben und Gartenumgestaltungen führen wir trotz Pandemiegeschehen in jeder unserer Kitas entweder eine Verschönerungsmaßnahme durch, planen sie oder konnten sie zum Ende des besonderen Jahres 2020 abschließen.





Kita Hummelburg: Aufgrund der Neu-Anlage der Hälfte des Gartens Fällen einer Reihe alter Bäume. Genügend schatten-spendende Bäume blieben erhalten.

Kita Wirbelwind: Umfassende Neugestaltung des Gartens mit Elternbeteiligung. Außerdem Bau einer richtigen Küche für die Selbstversorgung.

Kita Hasenburg: Neugestaltung eines Stücks des Gartens. Sanierung des Pump-Tracks im hinteren Teil des Gartens sowie der Bäder im Krippenbereich.

Kita Kleine Weltentdecker: Erneuerung des Krippenbads. Komplettsanierung der Küche mit neuen Räumen für das technische Personal.

Kita Biesdorfer Zwergenhaus: Aufwendiges Neu-Anlegen des Gartens mit Elternbeteiligung als Konzeptgarten.

Kita in der Mansarde: Verschönerung der Räume und Errichtung von Schallschutz. Weitere Vorhaben im Garten und Haus stehen an.

Kita Warthestraße: Ausbau des Schallschutzes bei Renovierung zum besseren Schutz der Mitarbeiter*innen.

Kita Moissistraße: Vorbereitung eines Stück Gartens und im November 2020 Einrichtung einer „Bewegungsbau-stelle“ mit Outlast-Bausteinen.

Kita Rahnsdorfer Spatzen: Aufwertung des Gartens mit einem Wasserspielplatz und einer neuen Buddelanlage.

Kita Teutonenburg: Aufstellen eines großen Holzpferdes als Spielgerät im Außenbereich. Zudem Beantragung (gleich für mehrere Kitas) von Outlast-Bausteinen für das Außengelände. Somit mehr kreative, kooperative und bewegungsintensive Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder im Freien.

Kita Sonnenkäfer: Neues Spielgerät im Garten zum Klettern, Rutschen und Spielen.

Kita Pustebblume: Geplanter Anbau Plätze für 60 zusätzliche Kinder.

Kita Sonnenschein: Sanierung und Neugliederung der gesamten Kita. Daher Umzug der Kita im Sommer 2021 in Zwischenquartier. In Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Kosmosviertel entsteht ein Neubau namens „Sonnenatrium“, welches sowohl von der Kita als auch als Begegnungsstätte für die Nachbarschaft genutzt werden soll. Zudem Aufbau eines Kinder-restaurants im Erdgeschoss.

Kita Grüne Aue: Herrichten von Bad und Garderobe für mehr Platz für die Kinder.

Unsere Familienzentren stellen sich vor

Das Familienzentrum im Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle

Das Familienzentrum in Marzahn arbeitet eng mit der im gleichen Haus beheimateten Kita Hasenburg zusammen und bietet seit September 2019 verschiedene Kurse für Familien an. Dazu gehören eine Krabbelgruppe, ein Musikkurs und ein Offener Treff. Im Januar 2020 feierten wir die offizielle Eröffnung des Zentrums, das von Ines Hagemeister geleitet wird. Sie arbeitet seit 1996 bei FiPP und entwickelte als Leitung der Kita Hasenburg gemeinsam mit Barbara Henkys das Konzept für das Familienzentrum: „An der neuen Aufgabe hat mich vor allem die enge Zusammenarbeit



v.l.n.r. Anka Stutzke, Ines Hagemeister

mit den Familien gezeit. Es gibt tatsächlich schon tollen Kontakt mit Eltern, die uns sehr unterstützen und sehr wertschätzend sind. Zum Beispiel helfen sie uns bei Einkäufen oder in der Organisation von Ausflügen“ erzählt sie.

Während der Corona-Pandemie hielt Ines auf unterschiedliche Arten Kontakt mit den Familien: „Ich habe in der Zeit vor allem angeboten, mich mit den Eltern mal draußen zu treffen und bei Spaziergängen mit großem Abstand zu unterhalten. Oder ich habe angekündigt, dass ich um eine bestimmte Uhrzeit vor dem Supermarkt stehe und draußen auf die Kinder aufpasse, während die Eltern mal in Ruhe einkaufen können“. Auch mit Bastelpaketen und Spielverleih unterstützen sie und ihre Kollegin Anka Stutzke die Familien. Die beiden kennen sich schon seit vielen Jahren. Als Ines noch die Kita leitete, waren Ankas Kinder dort. „Wir kannten uns schon lange und als das Zentrum eröffnete, hat mich Anka ehrenamtlich

gleich sehr engagiert unterstützt. Jetzt ist eine hauptamtliche Stelle daraus geworden. Das hat mich sehr gefreut und ist eine große Hilfe.“

„Familie im Zentrum“ an der Kita Fantasia (FiZ-Ost) in Spandau

Das Familienzentrum an der Kita Fantasia gibt es seit 2008, hat sich ab 2011 etabliert und ist in die Trägerschaft von FiPP e.V. gegangen.



v.l.n.r.: Mandy Akgün, Marlis Steinke, Pamela Rudnick, Laila Momani

Pamela Rudnick leitet das Zentrum seit der Eröffnung. Bereits beim Bewerbungsgespräch hat es zwischen ihr und der Kitaleiterin Gabi Staps „gefunkt“ wie die beiden berichten. „Wir verstehen uns als Leitungsteam“, erzählt sie „wir unterstützen und vertreten uns gegenseitig“. Zum Team des Familienzentrums gehören außerdem der Hausmeister Eberhard Hertel, sowie vier Ehrenamtliche, die alle schon von Anfang an dabei sind. Mandy Akgün, arbeitet ehrenamtlich, ist aber auch als enge Kooperationspartnerin bei Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. für die Stadtteilarbeit angestellt. Sie leitet das Sprach- und Elterncafé und bietet ein Frühstück für Seniorinnen an. Marlis Steinke ist Trägerin der Goldenen Ehrenamtsnadel des Bezirk Spandau und leitet unter anderem gemeinsam mit einer Hebamme ein Frühstücksangebot. Margot Abou El Fadil leitet seit fünf Jahren die Frauengruppe im FiZ. Gemeinsam ist das Ehrenamtsteam im Familiencafé tätig. Laila Momani konnte im letzten Jahr hauptamtlich bei FiPP angestellt werden. Sie unterstützt die Angebote auf viele Arten, hilft bei Büro tätig-

Familienzentrum im Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle

Garzauer Straße 29-31
12683 Berlin
Tel: (030) 31 16 36 31
Mail: familienzentrum-anderwuhle@fippev.de
Web: www.fippev.de/familienzentrum-kjh

26. November 2020

Berlin verschärft den Teil-Lockdown

1. Dezember 2020

FiPP kann mit dem Novembergehalt den Mitarbeiter*innen auch die zweite Jahressonderzahlung (das so genannte „Weihnachtsgeld“) überweisen

keiten und der Pflege des Gartens. Pamela beschreibt sie als „die gute Seele unseres FiZes, die alle Mitarbeiter*innen und Gäste mit ihrem leckeren Chai versorgt.“.

Das Familienzentrum hat viele Kooperationspartner*innen, darunter den FiPP-Ganztagsbereich „Die Drachen“ an der Siegerland Grundschule, das Waldkrankenhaus, das Jugendamt, das Quartiersmanagement und andere lokal verankerte Träger und Vereine. Die Vernetzung der Nachbarschaft und das Zusammenleben mit den Familien liegen Pamela, die auch selber in Spandau aufgewachsen ist, sehr am Herzen: „Das Zentrum soll ein Ort sein, an dem sich die Familien wohl fühlen und in dem sie nicht nur Probleme bearbeiten, sondern gerne ihre Freizeit verbringen“.

Familienzentrum Britz Süd

Das Familienzentrum Britz ist in die Kita Sonnenkäfer eingegliedert. Andrea Müller leitet die Kindertagesstätte Sonnenkäfer seit 2010 und verfolgt seitdem die Absicht, familienfördernde Angebote für Familien im Bezirk, zu machen. Im Februar 2020 konnte sie ihre Ideen verwirklichen und das Familien-

zentrum Britz in der Kita eröffnen. Seit April 2020 wird sie bei der Umsetzung von Nadine Lietzau unterstützt, die nun die Ansprechpartnerin des neuen Zentrums ist.

Nadine Lietzau arbeitet bereits seit vier Jahren bei FiPP e.V.

Bevor sie 2019 in die Kita Sonnenkäfer wechselte, absolvierte sie in der Kita Hasenburg die berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin. Nadine studiert nebenberuflich Soziale Arbeit und leitet ein Familienfrühstück, welches alle sechs Wochen stattfindet. „Bei unseren Frühstücksangeboten herrscht immer eine entspannte Atmosphäre.“



Man hat einfach mal Zeit, sich mit den Eltern zu unterhalten und zu erfahren, was sie gerade beschäftigt“, erzählt sie.

Außer dem Familienfrühstück finden noch eine Familienberatung und sechs Bewegungsangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Die Angebote werden von drei Honorarkräften und vier pädagogischen Mitarbeiterinnen aus der Kita umgesetzt. Unterstützung erhält das Team vom Hausmeister der Kita und einer Verwaltungskraft.

Nach den Corona-Schließungen überlegte sich das Team eine digitale Möglichkeit, um die Familien weiterhin erreichen zu können. In Kooperation mit Kula Kambaki, einer Honorarkraft die auch psychomotorische Angebote für Kleinkinder im Familienzentrum leitet, drehte Nadine eine Vielzahl von Videos mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie zum Beispiel Bauanleitungen für Spielsachen, die Entwicklungsschritte vom Säuglingsalter bis zur Vorschule oder Themen wie „Ein gesunder Umgang mit dem Schnuller“. Inspirationen für den Inhalt der Videos kommen aus Gesprächen mit den Eltern oder Kolleg*innen.

Familienzentrum Fischerinsel (FZF)

Seit dem 1. Januar 2021 ist auch das Familienzentrum Fischerinsel (FZF) im KREATIVHAUS mit seinen vielfältigen Angeboten in die Trägerschaft von FiPP übergegangen. Gemeinsam mit allen Projekten im KREATIVHAUS ist es, im Gegensatz zu den anderen Familienzentren, dem FiPP-Fachbereich Jugendhilfe und Sozialraum zugeordnet. ■



Familie im Zentrum an der Kita Fantasia

Hermann-Schmidt-Weg 5
13589 Berlin
Tel: (030) 343 978 90
Mail: fiz-ost@fippev.de
Web: www.fippev.de/fiz

Familienzentrum im Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle

Holzmindener Str. 23
12347 Berlin
Tel: (030) 606 19 12
Mail: familienzentrum-
britz@fippev.de
Web: www.wuhle.fippev.de/
de/sonnenkaefer

Familienzentrum Fischerinsel im KREATIVHAUS

Fischerinsel 3
10179 Berlin
Tel: (030) 275 786 20
fzf@kreativhaus-tpz.de
Web: www.fippev.de/
familienzentrum-kjh





„So etwas habe ich noch nicht erlebt“

Gabi Staps ist Ende April 2021
in den verdienten Ruhestand gegangen

Nach 47 Berufsjahren ging Gabi Staps Ende April 2021 in den Ruhestand. Als Leiterin der Kita Fantasia, die seit 2004 zu FiPP gehört und in der Gabi seit insgesamt 23 Jahren arbeitet, musste sie sich kurz vor ihrer wohlverdienten Rente der größten Herausforderung ihres Berufslebens stellen: der Coronapandemie. „Wir hatten ein riesengroßes Glück, dass das Team und die Eltern von Anfang an mitgezogen haben. Aber dass alle Verständnis für die neuen Gegebenheiten und die daraus folgenden Aufgaben hatten, die uns damit aufgetragen wurden. So etwas habe ich noch nicht erlebt“, erinnert sich Gabi.

In den letzten Monaten wurde es zu ihrem größten Ziel, die Kita offenzuhalten. Das gelang ihr bis auf die zwischenzeitliche Schließung der Küche und die Schließung einer Abteilung auf Grund eines erkrankten Kindes in ihrer letzten Arbeitswoche. „Vom 17. März 2020 an bis jetzt sind wir echt mit einem blauen Augen davon gekommen. Das hatten wir uns selbst zum Ziel gemacht, wobei man da ja eigentlich keinen Einfluss drauf hat. Wir hatten eben Glück, dass die Eltern und die Kolleg*innen die Hygienemaßnahmen entsprechend eingehalten haben. Darüber hinaus war FiPP als Träger immer unterstützend an unserer Seite.“ Persönlich

habe sie sich natürlich geschützt, aber nie Gedanken um ihre eigene Sicherheit gemacht. Es waren einfach zu viele Aufgaben, die es in den letzten Monaten zu bewältigen galt, als dass sie viel Zeit zum Nachdenken gehabt hätte.

Ihre schönsten beruflichen Erinnerungen verbindet Gabi mit den Verhandlungen Ende 2003 über den Wechsel zu FiPP. Nachdem sich insgesamt fünf Träger vorgestellt hatten, waren sich Erzieher*innen, Elternvertreter*innen und das Wirtschaftspersonal aus der Kita Fantasia sehr schnell einig: „Das war das Phänomenale, an das ich mich heute noch gern erinnere: Wie aus der Pistole geschossen haben alle gesagt: Wenn wir gehen, dann gehen wir zu FiPP. Und das haben wir bis zum heutigen Tag nicht eine Minute bereut.“ Gabi schwärmt vom Austausch, der Unterstützung und den Möglichkeiten zur Weiterbildung – auch wenn man nicht immer einer Meinung war: „Wir haben aber immer einen guten Weg der Gemeinsamkeit gefunden. Für die Kinder, für die Eltern und für die Erzieher*innen. Das waren immer konstruktive Streitgespräche.“ Sich konstant konstruktiv auszutauschen, das möchte Gabi auch den jüngeren Kolleg*innen gern als guten Ratsschlag mitgeben. Der Austausch gebe gegenseitig Kraft und Mut. Und so schaffe man es auch gemeinsam durch schwere Zeiten.

Nach 17 Jahren bei FiPP möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei Gabi bedanken. Neben der Entwicklung der Kita hat sie auch maßgeblich an der Sozialraumentwicklung im Falkenhagener Feld mitgewirkt. Durch Gabis Engagement wurde das FiZ (Familie im Zentrum) gebaut, welches heute ein

” Das war das Phänomenale, an das ich mich heute noch gern erinnere: Wie aus der Pistole geschossen haben alle gesagt: Wenn wir gehen, dann gehen wir zu FiPP. Und das haben wir bis zum heutigen Tag nicht eine Minute bereut.

wichtiger Bestandteil der Kita und der Familienarbeit ist. Gabi war durch ihre herzliche und zugewandte Art eine tolle Leiterin und eine immer ansprechbare Partnerin für die Kinder, die Eltern und die Kolleg*innen. Sie sorgte für Zusammenhalt im Team der Spandauer Kitaleiter*innen und ist uns allen eine geschätzte Vertraute geworden. ▪

Wir wünschen Gabi alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt – und hoffentlich trifft man sich mal bei einem Spaziergang an der Ostsee.

Kita Fantasia

Hermann-Schmidt-Weg 7
13589 Berlin
Tel: (030) 371 511 17
kita-fantasia@fippev.de
Web: www.fippev.de/
fantasia

v.l.n.r.: Doreen Sieg, Gabi Staps und Janina Keßlau



17. Dezember 2020

in ihrem Brief zum Jahresende dankt Doreen Sieg allen Kolleg*innen für ihre Kraft, ihr Engagement und ihren Einsatz

21. Dezember 2020 bis 3. Januar 2021 (Weihnachtsferien)

FiPP zahlt als Dank an seine Mitarbeiter*innen eine Mobilitätsunterstützung sowie die FiPP-Corona-Prämie mit dem Dezembergehalt aus

„Ein Jahr voller Herausforderungen – aber auch von großartigem Zusammenhalt“

Rückblick 2020: Bereich Jugendhilfe und Sozialraum



Jenny Roberts

Bereichsleiterin FIPP -
Jugendhilfe und
Sozialraum

Neue Wege

Die FIPP-Box mit
Bastelsets und An-
leitungen, Lebens-
mittelpaketen sowie
Briefen und Telefonaten
kam bei den Kindern
sehr gut an.

Das Jahr 2020 hat uns alle auf die Probe gestellt - wie flexibel sind wir in der Offenen Kinder und Jugendarbeit wirklich? Sind wir so digital wie wir es uns immer zu schreiben?

Von einem Tag auf den anderen konnten wir unsere Kinder und Jugendlichen nicht mehr persönlich

sehen. Sie nicht weiter begleiten. Ihre Projekte nicht mit ihnen fortführen. Auf der Suche nach anderen Kommunikationsformen sind nahezu alle Projekte im Bereich in Höchstgeschwindigkeit auf digitale Tools umgestiegen.

Von Kreativtutorials, über Sportchallenges, Hausaufgabenhilfe via Videokonferenz, Kochanleitungen und und und. Unsere ausgefallene Arbeitstagung „Pädagogik im digitalen Zeitalter“ hat sich überholt. Untereinander haben die Kolleg*innen Ideen und Anleitungen ausgetauscht, sich angeregt und angespornt.

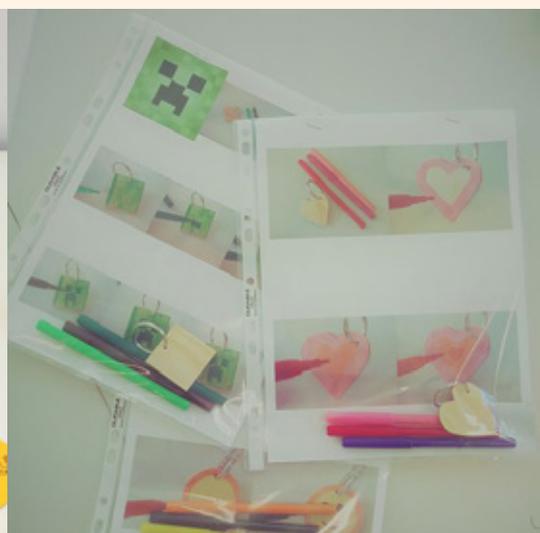
Während der Lockdown Phasen wurde auch analog für unsere Zielgruppen gesorgt: mit Ausleihmöglichkeiten von Spielen, den FIPP-Boxen

mit Bastelsets und Anleitungen, Lebensmittelpaketen, Briefen und Anrufen.

Im Mai 2020 durfte es dann wieder langsam losgehen. Seitdem sprechen wir von Kleingruppenangeboten und kontrollierten Offenen Bereichen, Anwesenheitslisten und manchmal auch Anmeldepflicht. Wir schreiben Hygienepläne und entwerfen pädagogische Konzepte immer wieder neu, den aktuellen Bedingungen angepasst.

Vokabular und Regeln, die es so bei uns eigentlich nicht gibt. Die Grundprinzipien unserer Arbeit sind Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation. Aufträge, die gegensätzlicher nicht sein könnten und die wir täglich mit unseren Zielgruppen verhandeln, die die Kolleg*innen in den Projekten täglich mit uns, dem Träger verhandeln. Im Sinne der Zielgruppe wurde um Übernachtungen gefeilscht und um Ferienfahrten gerungen und so mancher Erfolg in den Kinder- und Jugendparlamenten gefeiert.

Wenn wir auf 2020 blicken, werden wir immer ein Jahr voller Herausforderungen und Beschneidungen sehen. Aber auch ein Jahr von großartigen Ideen und Zusammenhalt. ▀



Der Erfolg der FiPP-Box: kontaktlos, aber nicht allein - auch bei den Berliner Freiwilligen- tagen!

Während der coronabedingten Schließungen waren digitale Angebote und Kontaktmöglichkeiten wichtig und unverzichtbar. Allerdings brauchen insbesondere jüngere Kinder im Grundschulalter auch analoge Angebote. Eine Idee, die während der Schließungen entstanden ist, sind die „FiPP-Boxen“. Prototypen waren bereits während des ersten Lockdowns im Einsatz (zum Beispiel im FiPP-Café/Jukiez96 oder auf dem ASP Waslala). Die Kolleg*innen unserer offenen Einrichtungen und Projekte stellten dafür kleine Bastel- und Kreativ-Sets zusammen, füllten die Box mit Spielen zum Verleih oder nutzten sie als Tauschort vor der Einrichtung. Die Boxen erfreuten sich großer Beliebtheit, die Kinder bastelten und malten, schrieben und pflanzten und zeigten ihre fertigen Kunstwerke nach der schrittweisen Öffnung den Pädagog*innen oder schickten sie per Post zurück.

Dank einer Förderung durch die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin kommen die Boxen jetzt parallel zu den wieder eingeschränkt stattfindenden Offenen Angeboten an allen Standorten des Bereiches zum Einsatz. Denn nach wie vor ist die Anzahl der Besucher*innen in unseren Offenen Angeboten begrenzt. Es gibt auch Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer Vorerkrankung keine Angebote wahrnehmen können oder die zeitweise unter Quarantäne stehen. Dementsprechend sind die kontaktlosen Angebote als Ergänzung nach wie vor sehr wichtig, um in dieser Zeit so viele Kinder und Jugendliche und deren Familien wie möglich erreichen zu können.



Auch bei den Berliner Freiwilligentagen im September spielen die FiPP-Boxen eine entscheidende Rolle. Acht unserer Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen und -Projekte nahmen daran teil und füllten sie mit Bastelmaterialien für ein FiPP-Männchen mit Graskopf. Die Anleitung dazu lag bei und wurde in unseren Sozialen Medien als Video veröffentlicht. Die Kinder und Jugendlichen bastelten fleißig und verschenkten ihr Kunstwerk an eine*n Lieblingsnachbar*in. So konnten sie auch unter Corona-Bedingungen für jemand anderen da sein und ihm*ihr eine Freude bereiten. ▀

Die FiPP-Boxen

Kolleg*innen unserer offenen Einrichtungen und Projekte stellten für die FiPP-Box kleine Bastel- und Kreativsets zusammen.

gefördert von:



„ Ich habe einen netten Nachbarsjungen, der mir und meiner Familie schon oft geholfen hat. Er leiht mir nächste Woche sein Fahrrad für einen Ausflug aus. Ich möchte ihm gerne mit dem Graskopf eine Freude machen.



10 Jahre FiPP im Regenbogenhaus

im Lockdown eine „Party to go“



Annett Hauf

Fachberaterin
FiPP Jugendhilfe und
Sozialraum
und langjährige Leiterin
des Regenbogenhauses

Vor nunmehr 10 Jahren wurde die einst kommunale Kinderfreizeiteinrichtung Regenbogenhaus an FiPP e.V. übertragen. Gemeinsam mit den Zielgruppen und mit einem neuen Team sowie einem langjährigen Mitarbeiter startete FiPP im Haus im Juli 2010. Mit seiner langjährigen Geschichte war und ist das Regenbogenhaus seit 1992 ein wichtiger Standort für Kinder, Jugendliche und Familien im Bezirk.

Anlässlich des 10jährigen FiPP-Jubiläums planten wir im Jahr 2020 verschiedene Aktionen, wie einen Filmabend mit anschließender Fachdiskussion und die Gestaltung einer Broschüre über unsere Zeit im Regenbogenhaus, in einem partizipativen Prozess mit dem Team und den Besucher*innen. Im Sommer wollten wir gemeinsam mit allen Kindern, Familien, Kooperationspartner*innen und auch ehemaligen Besucher*innen, dieses Jubiläum feiern.

Die Ereignisse des Jahres 2020 sowie die damit verbundenen Einschränkungen stellte das Team und den Träger dann erstmal vor neue Herausforderungen. Bereits in der Zeit des ersten Corona bedingten Lockdowns zeichnete sich ab, dass wir nicht alle Vorhaben für das Jahr entsprechend umsetzen können. Die Erstellung von Hygienekonzepten und die Gewährleistung adäquater bedarfsgerechter Angebote für die Kinder und Familien bestimmten unseren Alltag.

Wir stellten das Programm des Regenbogenhauses zunächst auf digitale Angebote um und hielten so über verschiedene Social Media-Kanäle den Kontakt zu den Kindern und Familien. Auch die FiPP-Box, gefüllt mit Spielen, Bastelsets, Büchern oder Puzzle zum Ausleihen und Ausprobieren, stand in der Zeit des Lockdowns regelmäßig vor der Einrichtung. Dieses Angebot hat sich bewährt und wurde von den Kindern gut genutzt.

30. Dezember 2020

Januar 2021



Schweren Herzens haben wir uns schließlich von den ursprünglichen Planungen für das Jubiläum gelöst und nach Alternativen gesucht. Es entstand die Idee, zum Jubiläum am 1. Juli 2020 eine „Party to go“ zu veranstalten. Damit wollten wir möglichst viele Menschen erreichen und die vergangenen 10 Jahre gebührend feiern. Dafür gab es kleine Bewegungsaktionen und Radio Regenbogen auf dem Außengelände. Auch die FIPP-Box kam zum Einsatz, um mit Seifenblasen, Luftballons und kleinen Regenbögen zum Bemalen alle Kinder in Feierlaune zu bringen. Highlight der Jubiläumsveranstaltung war ein lebendig gewordenes FIPP-Männchen. Um auf das FIPP-Jubiläum im Regenbogenhaus aufmerksam zu machen, begrüßte es die Besucher*innen vor der Einrichtung und verteilte kleine Geschenke. Auch wenn der 1. Juli 2020 einer von den sehr wenigen Regentagen dieses Sommers war, ließen sich weder die Mitarbeiter*innen noch die Besucher*innen davon die gute Stimmung nehmen.

Da die Entwicklung der Online-Angebote seit März 2020 rasant voran ging, haben wir außerdem beschlossen die digitalen Kanäle für Jubiläums-Beiträge zu nutzen. Es gab begleitend zu der Veranstaltung verschiedene kreative Posts, wie z.B. Fotos aus den vergangenen Jahren, sowie Lieder und Gedichte auf das Regenbogenhaus. Die Kooperations-

partner*innen bedachten wir mit einer Gruß-Postkarte, um allen für die jahrelange gute Zusammenarbeit zu danken.

Insgesamt war die „Party to go“ mit den verschiedenen Aktionen rund um das Jubiläum ein großes Highlight im Jahr. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre mit dem Regenbogenhaus, mit hoffentlich vielen weiteren Feiern, Angeboten und Veranstaltungen! ▪

Ein Highlight unserer Party war das lebendig gewordene FIPP-Männchen, das die Besucher*innen begrüßte

KJFE
Regenbogenhaus

Kadiner Straße 9
10243 Berlin
Tel: (030) 293 474- 272
Mail: regenbogenhaus@fippev.de
Web: www.fippev.de/
regenbogenhaus
v.l.n.r.: Gudrun Schiefelbein, Ella Burkel, Isabel Hollenbeck



6. Januar 2021

die Schulöffnungen werden auf Ende Januar verschoben

7. Januar 2021

Notversorgung in Berliner Kitas bis zum 31. Januar 2021



„Das Wichtigste war Zuhören“
der Schülerclub Hasengrund im Interview



FIPP: Seid ihr während der Schließungen mit den Kindern in Kontakt geblieben?

Susann: Ja, zunächst hatten wir aber nur von wenigen Schüler*innen die Kontaktdaten. Wir haben deswegen Aushänge im Kiez gemacht auf denen unsere Erreichbarkeiten und die Adresse von unserem Blog stand. Außerdem haben die Elternvertreter*innen der fünften und sechsten Klassen die Informationen zu unseren digitalen und analogen Angeboten per E-Mail weitergeleitet. So hat es sich dann herumgesprochen. Manche Kinder sind bei uns vorbeigekommen, und wir haben uns draußen, mit sicherem Abstand, unterhalten. Einigen haben wir dann auch per Telefon mit den Hausaufgaben geholfen.

Was war in der Situation das Wichtigste, das ihr für die Kinder tun konntet?

Vor allem Zuhören. Besonders die Kinder, die zu uns gekommen sind, hatten offensichtlich das Bedürfnis, zu reden. Bei uns konnten sie einfach mal ihren Frust über die Situation loswerden. Einige mussten mit ihren Geschwistern viele Stunden auf engstem Raum auskommen. Und auch das Thema Langeweile war sehr groß.

Konntet ihr etwas gegen ihre Langeweile tun?

Ja, wir haben zum Beispiel Spiele verliehen. Das fanden die Kinder richtig gut und sie haben es sehr angenommen. Außerdem haben wir

eine „Infotür“ eingerichtet, an der wir aktuelle Informationen, Bastelanleitungen und Beschäftigungsideen ausgehangen haben. Die gleichen Beiträge haben wir auch auf unserem Blog gepostet.

Hattet ihr den Eindruck, dass von den Kindern die digitalen Angebote genutzt wurden?

Ja, nicht von allen Kindern. Mit manchen von ihnen konnten wir sogar über den Signal-Messenger chatten. Über den Messenger und die Chatfunktion des Blogs haben wir dann auch mal Links zu pädagogisch wertvollen Spielen mit ihnen geteilt. So konnten wir den Kindern, die viel Zeit an den digitalen Geräten verbrachten, wenigstens Beschäftigungen zeigen, die altersgerecht waren im Gegensatz zu dem, was sie eventuell vorher schon kannten.

Gibt es positive Erfahrungen, die ihr aus der Zeit mitnehmen könnt?

Es war für uns schön zu sehen, dass die Kinder trotz der widrigen Umstände den Kontakt zu uns gesucht haben. Außerdem haben wir unsere digitale Präsenz ausgebaut. Wir profitieren jetzt noch davon, dass wir mit dem Blog Kinder und andere interessierte Menschen über unsere Angebote und Aktionen im Schülerclub zeitnah informieren können. ■

**FIPP-Schülerclub
an der Grundschule
im Hasengrund**

Fritz-Reuter-Straße 18
13156 Berlin
Tel: 0174-191 70 33
sc-hasengrund@fippev.de
Web: www.fippev.de/
sc-hasengrund

Anmerkung Redaktion:
Susann Andree gab uns
das Interview im
Herbst 2020

„Besonders unsere Zeitkapsel war beliebt“

der Schülerclub Kunterbunt im Interview



FIPP: Wie seid ihr während der Corona-Schließungen mit den Kindern in Kontakt geblieben?

Martin: Wir konnten über die Verteiler der Elternvertreter*innen gut mit den Familien kommunizieren. Da Marlies zur Risikogruppe gehört, hat sie erst mal von zu Hause gearbeitet und konnte von dort die digitalen Angebote betreuen, das war vor allem der Kontakt über den Signal-Messenger und die Pflege des Blogs, auf dem wir Beschäftigungsideen gepostet haben. Ich war hier vor Ort und habe eher den analogen Kontakt gehalten.

Welche Angebote kamen bei den Kindern gut an?

Hinsichtlich der digitalen Angebote kam bei einigen Kindern der Signal-Gruppenchat gut an. Analog zu den Angeboten auf dem Blog habe ich vor der Schule einen Schaukasten mit Infos und Kreativangeboten gestaltet. Dabei war besonders unsere Idee für eine „Zeitkapsel“ beliebt. Die bestand aus sechs zusammen getackerten Seiten, auf denen die Kinder Fragen beantworten konnten - beispielsweise wie es ihnen geht. Womit sie ihre Zeit verbringen. Oder dass sie dort Zeitungsausschnitte einkleben konnten.

Habt ihr auch Rückmeldungen von Kindern dazu bekommen?

Ja, manche haben uns die ausgefüllten Seiten dann später gezeigt. Die Kinder haben oft ausführlich auf die Fragen geantwortet. Erstaunlicherweise haben viele Kinder auch geschrieben, dass sie die Schule vermissen (beide lachen). Auf jeden Fall werden das später bestimmte schöne Zeitdokumente sein.

Wie habt ihr die Rückkehr der Kinder in die Schule erlebt?

Marlies: Als der gestaffelte Unterricht wieder anfing, haben wir viele Bewegungsangebote auf dem Hof angeboten, die den Hygieneauflagen entsprachen. Dadurch konnten wir dann auch den persönlichen Kontakt wieder aufnehmen und punktuelle Gespräche führen. Manche kamen gut zurecht. Bei einigen war aber auch eher gedrückte Stimmung, vor allem bei familiären Notfällen war es dann gut, dass wir wieder direkte Gespräche führen konnten.

Wie war die Zusammenarbeit mit Schule?

Die Arbeit war und ist gut und von wechselseitiger Stärkung geprägt. Martin hat vor Ort die Notbetreuung unterstützt, da einige Lehrer*innen direkt auf uns zugegangen sind, damit wir bestimmte Kinder bei den Aufgaben aus der Schule begleiten. Zurzeit sind Schule und Schülerclub geöffnet, aber mit verschärften Hygienevorgaben. Deswegen dürfen wir das gesamte Souterrain der Schule für unsere Arbeit mit den Kindern nutzen, da wir sonst aufgrund der vorgegebenen Mindestquadratmeter nur sehr wenige Kinder betreuen könnten. Das ist sehr hilfreich.

Abschied Marlies

Am 17. Dezember 2020 verabschiedeten wir Marlies in den wohlverdienten Ruhestand. Eine kleine Runde traf sich mit ihr in der Geschäftsstelle, blickte auf die gemeinsame Zeit zurück und überreichte Geschenke und ein Buch mit gesammelten Erinnerungen ihrer FIPP-Kolleg*innen. ■

**Schülerclub
Kunterbunt
an der Grundschule
unter den Bäumen**

Alt-Blankenburg 26
13129 Berlin
Tel: (030) 474 878 65
Mail: sc-kunterbunt@fippev.de
Web: www.fippev.de/
sc-kunterbunt

Anmerkung Redaktion:
Marlies Gendreiig und
Martin Biermann gaben
das Interview im Herbst
2020

v.l.n.r.: Annett Hauf,
Marlies Gendreiig,
Luis Falconere, Doreen
Sieg, Jenny Roberts und
Martin Biermann



Zaungespräche, Postweg und Kreativsets für die Kinder

Das FiPP-Café im Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle in Marzahn

Jukiez96

Garzauer Str. 29-31

12683 Berlin

Tel: (030) 56 29 87 89

Mail: jukiez96@fippev.de

Web: www.fippev.de/

jukiez96

Etwa fünfzehn bis zwanzig Stammbesucher*innen kommen normalerweise regelmäßig in das FiPP-Café, die meisten sind im Grundschulalter. Als die Einrichtung im Frühjahr 2020 coronabedingt schließen muss, ist das für alle erst mal ein Schock. Nicht nur, dass die Kinder nicht mehr in die Einrichtung kommen können, sondern Koordinatorin Helena Breitenbach und ihr Kollege Julian Grob wissen auch, wie sehr die Kinder gerade jetzt eigentlich eine besondere Unterstützung brauchen, da auch andere soziale Kontakte nicht möglich sind. Sie müssen sich überlegen, wie sie mit den Kindern in Verbindung bleiben können. Angesichts der jungen Altersgruppe können sie dabei nicht aufs Digitale setzen. Viele der Besucher*innen haben keine Handys oder Computer, oder können diese nur sehr eingeschränkt nutzen.

Helena Breitenbach erinnert sich: „Wir waren ja vor Ort und haben dann beobachtet, dass manche Kinder vor unserer geschlossenen Einrichtung saßen. Mit ihnen haben wir uns dann mit Sicherheitsabstand unterhalten und gefragt, wie es ihnen geht. Der Kontakt hat ihnen sichtlich gutgetan und wir haben erfahren, dass viele auf sich allein gestellt waren, während die Eltern arbeiten mussten“. Um auch diejenigen zu erreichen, die sie nicht zufällig vor Ort treffen, schreiben sie Briefe mit der Information, wann sie dort sind und verschicken Bastelpakete, Samen für Blumen oder andere Beschäftigungsangebote. Bastel- und Kreativsets stellen sie außerdem in „FiPP-Boxen“ vor der Einrichtung zur Verfügung. Hin und wieder kommt auch ein Brief zurück, bei manchen Kindern bleibt das der einzige Kontakt.



Als die Schule dann teilweise wieder geöffnet wird, bieten die Kolleg*innen Hilfe bei den Hausaufgaben an, mit Termin und mit 1:1 Betreuung. Später können wieder schrittweise Öffnungszeiten für Kleingruppen angeboten werden. Das Sommerferienprogramm 2020 in Kleingruppen wird sehr gut angenommen, vor allem von den Kindern, zu denen der Kontakt in den vorherigen Wochen nicht ganz verloren gegangen ist. Nach den Ferien ist die Einverständniserklärung der Eltern, die die Besucher*innen nun zur Anmeldung brauchen für manche eine große Herausforderung. Trotz aller Schwierigkeiten haben im Herbst aber alle Kinder ihren Weg zurück in das FiPP-Café gefunden. Sogar einige neue Besucher*innen sind dazu gekommen. Für Helena Breitenbach eine Bestätigung, wie wichtig die Anlaufstelle für die Kinder ist: „Wir haben uns sehr gefreut, dass sie uns nie aus den Augen verloren haben. Gerade jetzt, wo die Kinder immer noch mit vielen coronabedingten Herausforderungen zu kämpfen haben ist es toll, dass wir wieder für sie da sein können“.

„ Wir haben uns sehr gefreut, dass sie uns nie aus den Augen verloren haben.“

Aus FiPP-Café wird Jukiez96

Mit neuem Namen und viel Energie konnten wir in das Jahr 2021 starten! Unser partizipativer Prozess zur Namensfindung für unsere Einrichtung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Kinder haben viele kreative Vorschläge und Ideen für einen neuen Namen gesammelt und im Oktober 2020 demokratisch für Jukiez96 abgestimmt. Ein passendes Logo wurde von den Kindern auch entworfen.



Ein gewagter Sprung ins Digitale



Erstellen

- Posten**
Teile einen Beitrag im News F...
- Story**
Teile ein Foto oder schreib etw...
- Lebensereignis**
Füge ein Lebensereignis zu dein... hinzu.
- Seite**
Verbinde dich mit Kunden oder F... Inhalte mit ihnen.
- Werbeanzeige**
Bewirb dein Unternehmen, deine M... Organisation.
- Gruppe**
Verbinde dich mit Menschen, die de... Interessen teilen.
- Veranstaltung**
Bring bei einer öffentlichen oder priv... Veranstaltung Menschen zusammen.
- Marketplace-Inserat**
Verkaufe Artikel an Personen in deiner... Community.
- Spendenaktion**
Sammle Spenden für einen guten Zweck
- Gib einen Kommentar ein...

Unser Abenteuerspielplatz (ASP) und Kinderbauernhof (KBH) Waslala bietet Kindern und Jugendlichen viele spannende Beschäftigungen, die im Freien stattfinden. Toben, Lagerfeuer, Lehmofen-Brote backen, Tiere pflegen oder Holzhütten bauen sind nur einige der vielen Möglichkeiten, die Besucher*innen auf dem großen Außengelände haben.

Auch der Waslala durchlief in der Corona-Zeit unterschiedliche Phasen: In der ersten Lockdownphase im Frühjahr 2020 war die Einrichtung komplett für das Publikum geschlossen. Eine schrittweise Öffnung folgte im Mai 2020. Von Sommer bis Herbst durften Gruppenangebote stattfinden, die dem Normalbetrieb angeglichen waren – Kinder konnten beispielsweise zwischen den Gruppen wechseln. Mit dem Teil-Lockdown beginnend im November folgte ein Winter mit zwischenzeitlich harten Bedingungen: Ein 1:1 Kontakt war in dieser Zeit zum Beispiel nur bei dringendem Bedarf möglich.

Gerade auf Grund der vielen Herausforderungen freuen sich die Pädagog*innen sehr, dass es ihnen gelungen ist, den Kontakt mit den Kindern beispielsweise digital zu erhalten, und sie in der für alle nicht einfachen Zeit zu unterstützen. Guido Weidler, der schon seit vielen Jahren auf dem Waslala arbeitet, fasst zusammen: „Eine wichtige Erfahrung und Erkenntnis aus der Zeit ist, dass das Digitale da am besten funktioniert hat, wo wir nicht mit anderen Angeboten konkurrieren mussten. Die Filme, die wir direkt auf und über den Waslala gedreht haben, haben mit Abstand das größte Interesse hervorgerufen“.

Wie war es möglich, unsere Schwerpunkte mit der Vorgabe nach räumlichem Abstand zu gewährleisten?

Guido erzählt: „Wir sind von Hause aus alle keine Medienpädagog*innen und mussten uns an die digitalen Möglichkeiten erst mal langsam rantasten“. Die Kolleg*innen beginnen mit Bastel-Tutorials, die sie auf ihrer Facebook-Seite veröffentlichen. Die Seite ist zwar schon lange

Die Facebook-Seite ist zwar schon lange online, aber wurde zuvor nur für Ankündigungen genutzt und hatte bisher keinen pädagogischen Inhalt.

ASP und KBH Waslala

Venusstraße 88,
12524 Berlin
Tel: (030) 679 093 56
aspwaslala@fippev.de
Web: www.aspwaslala.de
FB: @ASP Waslala

22. Januar 2021

1. bis 5. Februar 2021

Verlängerung Notbetreuung bis zum 14.02.2021

Winterferien

SCAN ME



online, aber wurde zuvor nur für Ankündigungen genutzt und hatte bisher keinen pädagogischen Inhalt. Bald haben sie die Idee, auch Videos von ihrer täglichen Arbeit beim Pflegen der Tiere und Beete zu drehen und diese auf Facebook sowie dem neu eingerichteten Blog zu veröffentlichen. Diese Videos kommen sehr gut an, was die Pädagog*innen zum Teil an späteren Rückmeldungen der Kinder als auch an den hohen Klickzahlen und der Chat-Funktion des Blogs erkennen. Besonders zu den Tieren haben viele der Kinder eine persönliche Bindung. Durch die Videos können sie sehen, dass es ihren tierischen Freunden gut geht, dass die selbst angelegten Beete weiter gepflegt werden, der Platz nicht verlassen und alles bereit für ihre Rückkehr ist.

Zusätzlich stellen die Kolleg*innen kleine Bastelpakete zusammen, die sie vor dem Zaun in einer FiPP-Box anbieten und verteilen auf demselben Weg auch Care-Pakete, die sie mit Spenden der Berliner Tafel füllen. Diese Angebote kündigen sie ebenfalls auf Facebook und dem Blog an. Einige Kinder rufen sie auch telefonisch an, um ihnen von den Angeboten zu erzählen und zu hören, wie es ihnen geht.

Nach einem harten und herausfordernden Jahr, in dem sich die Kolleg*innen im Waslala kontinuierlich den Rahmenbedingungen flexibel angepasst haben und das Beste für die Kinder aus der Situation gemacht haben, gibt es seit dem Frühjahr 2021 erste kleine Lichtblicke, was den direkten Kontakt angeht. Die Kollegin Tine Zülch arbeitet bei FiPP in der Fachberatung für offene Kinder- und Jugendarbeit im Bereich

Jugendhilfe und Sozialraum. Sie ist zuständig für die Einrichtungen in Mitte und Treptow-Köpenick – und hier für den Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala. „In den Neubausiedlungen rundum den Waslala besitzen nicht viele Familien einen Garten oder ein Auto. Sie leben sehr eingeschränkt mit ihren Kindern. Da ist es natürlich ein großes Glück, dass wir den Kindern auf unserem Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof ein bisschen Normalität bieten können“, sagt Tine. Die Möglichkeit des Waslala mit bis zu zehn Kindern pro Gruppe und 250 Quadratmetern Freifläche zu arbeiten, ist eine Besonderheit, die nur Abenteuerspielplätze, Kinderbauernhöfe und vergleichbare Einrichtungen, deren Angebote vorwiegend im Freien stattfinden, umsetzen dürfen, und die insbesondere dem Aushandlungsprozess unseres Landesverbandes AKiB e.V. mit der Berliner Senatsverwaltung zu verdanken ist.

Natürlich tragen die Kinder, die meist zwischen 8 bis 14 Jahren alt sind, auch hier Masken und alle halten sich an die Maßnahmen. „Das Tolle ist aber tatsächlich, dass die Kinder ein Stück normalen Alltag erleben, weil sie sich so frei bewegen können. Im Freien ist das für sie natürlich ein völlig anderes Gefühl. Das ist einfach etwas, was die Kinder gerade brauchen. Dieses Gefühl von Freiheit. Davon ein bisschen Kind und auch wild sein dürfen.“ ■

„ Das ist einfach etwas, was die Kinder gerade brauchen. Dieses Gefühl von Freiheit. Davon ein bisschen Kind und auch wild sein dürfen!



KREATIVHAUS

Die Verlagerung vieler Aktivitäten ins Freie brachte eine ganz andere Sichtbarkeit

Mit dem Jahreswechsel 2020/2021 ging der Betrieb des KREATIVHAUS e.V. auf der Fischerinsel an FiPP e.V. über. Gleichzeitig galt es weiterhin die Herausforderungen der Corona-Pandemie zu bewältigen. Die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses (MGH), Susanne Schröder, spricht im Interview über diese Zeit und den anstehenden Umbau des Hauses.

FiPP: Wie habt ihr die Corona-Zeit im MGH bewältigt?



Susanne: Es ist interessant zu versuchen, retrospektiv darauf zu schauen. Zuerst gab es den ersten Lockdown, in dem alles runtergefahren wurde. Das war natürlich ein großer Einschnitt. Bei uns gibt es viele Bewegungs- und Musikgruppen und künstlerisch tätige Menschen, die sich regelmäßig im Haus treffen. Das ging im letzten Frühjahr plötzlich alles nicht mehr. Damals haben sich dann in vielen Gruppen jeweils Sprecher*innen gefunden und wir konnten telefonisch in Kontakt bleiben. Nach den Lockerungen im Sommer fanden viele unserer Kurse und Workshops im Freien statt. Es entstanden viele schöne, neue Szenarien. Es gab eine ganz andere Sichtbarkeit für Dinge, die sonst nur im Haus stattfinden. Nach dem vergangenen Sommer konnten die Begegnungen dann im Rahmen



der Lockerungen sogar wieder im Haus starten. Es war eine logistische Herausforderung, denn wir mussten die Gruppen minimieren und vielfältigen, aber es lief sehr gut – bis zum Start des sehr langen Winterlockdowns. Besonders für die vielen Menschen, die sich in diesen Monaten nicht mehr zum gemeinsamen Sport machen und zum Tanzen treffen können und für die vielen Honorarkräfte, die die Gruppen anleiten und wunderbare, sinnstiftende Arbeit leisten, ist es eine sehr schwere Zeit.

Im letzten Sommer konnten wir draußen live auch ein tolles Ferienprogramm mit Kindern machen. Die Kinderprogramme während der Ferien sind sehr wichtig, weil es darum geht, im Sozialraum die Eltern zu entlasten. Es ist das Schöne an unserem Haus, dass wir hier so mittendrin in einem Kiez sind, bei dem die Kinder aus internationalen Familien und mit unterschiedlichsten Einkommensverhältnissen

MGH-Kreativhaus-HolzHütte, v.l.n.r.: Paulin Henkel, Dieter Faber aus dem Team der HolzHütte

KREATIVHAUS

Fischerinsel 3,
10179 Berlin
Tel: (030) 238091-3
kontakt@kreativhaus-tpz.de
Web: www.kreativhaus-berlin.de
FB: @kreativhausberlin

Mehrgenerationenhaus

Tel: (030) 23 80 91 44
mgh@kreativhaus-tpz.de

„ Das digitale Format ist für manche der Älteren sogar vorteilhaft, weil sie nicht mehr so mobil sind. Daran wollen wir weiter anknüpfen.

kommen. Wir konnten in den Osterferien ein kleines, auf wenige Familien begrenztes Programm umsetzen. Nun hoffen wir, dass wir uns auf die Sommerferien 2021 freuen können.

Habt ihr auch digitale Formate der Begegnung gefunden?

Daran haben wir parallel seit dem Frühjahr 2020 gearbeitet. Die digitale Begegnung ist eine tolle Möglichkeit und eine wertvolle Alternative zum analogen Miteinander! Gerade in Bezug auf unser Netzwerk mit älteren Menschen sind Teilhabe und Chancengleichheit wichtige Stichworte. Und da konnten wir ein paar schöne Sachen entwickeln. Unter anderem haben wir Leihtablets angeschafft. Wir konnten ein gutes System mit Workshops zur digitalen Grundbildung etablieren. Einmal im Monat hält zum Beispiel eine ganz tolle Frau aus Hamburg, Dagmar Hirche, vom Verein „WADE e.V.“ einen Online-Workshop für die Senior*innen ab. Sie hat viel Energie und Humor. Wenn da Leute neu dabei sind, werden sie schnell begeistert. Daran anknüpfend bieten wir auch

analoge und digitale 1:1 Beratungen an, bei der konkrete Fragen konzentrierter geklärt werden können. Es gab aus dem Netzwerk kürzlich den Wunsch, sich endlich wieder zu kulturellen und gesellschaftspolitischen Themen zu treffen. Und so haben wir die neue Gruppe „In Mitte drinnen und draußen“ gegründet. Vor Kurzem hatten wir eine sehr spannende Führung vom „Humboldt Forum“. Das fand alles digital statt und hat super funktioniert. Man hat gemerkt: Dieses Format ist für manche der Älteren sogar vorteilhaft, weil sie nicht mehr so mobil sind. Daran wollen wir weiter anknüpfen.

Worauf freut ihr euch in der kommenden Zeit?

Wir haben die besondere Situation, dass unser Haus modernisiert wird. Die Sanierung startet im Sommer und dauert vermutlich bis in die folgende Herbstsaison hinein. Durch die Pandemiezeit verfügen wir nun schon über ein Erfahrungsspektrum, dass Begegnungen und Formate nicht an einen festen Ort gebunden sind. Wir werden gemeinsam mit den Nutzer*innen kreative Wege finden und uns in einem guten Jahr an dem neuen Haus erfreuen. Ich bin sehr zuversichtlich.

Ein wichtiger Ort wird in der kommenden Zeit unsere HolzHütte sein: Sie ist nicht vom Umbau betroffen und steht unter alten Bäumen auf unserem Gelände, umgeben von viel Wiesenfläche. Zum Team der HolzHütte gehören Dieter und Paulin. Sie haben während des Lockdowns unermüdlich wunderbare Holzbastelsets zum Abholen für Kinder, Kindergärten und Grundschulen erfunden. Und nun freuen sie sich sehr, wenn wieder mehr Kinder und Erwachsene kommen dürfen, zum gemeinsamen Werkeln vor Ort. ■

Copyright aller Bilder auf S. 43 und 44 : Bildarchiv KREATIVHAUS Bastelset Holzkamera



„In dieser Zeit ist die bereits vertrauensvolle Zusammenarbeit noch gewachsen“

Rückblick 2020: Bereich Jugendhilfe und Schule

Die coronabedingte Ausnahmesituation der Schulschließung im März und im Dezember 2020, die Planung der Notbetreuung im Ganztage an Grundschulen und die behutsame Rückkehr in schulisch angeleitetes Lernen zu Hause forderte den Kolleg*innen im Bereich Jugendhilfe und Schule extrem viel ab: Alle sozialpädagogischen Fachkräfte mussten unmittelbar und in höchstem Maße flexibel reagieren, Kreativität und ganz viel Kraft waren gefragt!

Es galt, in kürzester Zeit Angebote und Maßnahmen zu entwickeln, die dem Kontaktabbruch, der virtuellen Schuldistanz, der Vereinsamung und der Gefährdung von Kindern und Jugendlichen entgegenwirkten, beziehungsweise diesen erfolgreich begegneten. Neue Konzepte und Ideen wurden entwickelt, mit der Schule abgestimmt und in die Umsetzung gebracht. Die Erzieher*innen im Ganztage blieben mit den Kindern über Briefe in Kontakt, organisierten Quizmatches und packten spielerische Care-Pakete. In der Notbetreuung boten sie den oft verunsicherten Kindern einen geschützten und gut begleiteten pädagogischen Raum. Während des ersten Lockdowns sicherten die Kolleg*innen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, des Ganztags an der SEK I und der Berufsorientierung die Erreichbarkeit per Telefon, E-Mail oder anderen (digitalen) Formaten ab und standen so den Eltern, den Kindern und den Jugendlichen beratend zur Seite. Um persönlichen Kontakt zu halten und krisenhaften Situationen zu begegnen, wurden Einzelspaziergänge mit den Schüler*innen unternommen und Hausbesuche organisiert. Neben vielen weiteren kreativen Angeboten der Lernwerkstätten und der Sprachwerkstatt entstand auch ein Podcast für die Jugendlichen der Grünauer Gemeinschaftsschule.

Im Schulbetrieb unter Pandemie-Bedingungen gestaltete sich die pädagogische Arbeit völlig

neu, denn der vertraute Tagesablauf, das gemeinsame Miteinander in der Lerngruppe und am Nachmittag, das unseren Kolleg*innen und den Kindern und Jugendlichen so wichtig ist, blieb auf längere Sicht unmöglich: Bis zum Sommer 2021 wechselten sich Schulschließung mit Notbetreuung und schulisch angeleitetem Lernen zu Hause oder Wechselunterricht mit Notbetreuung in den Grundschulen entlang dem Pandemiegeschehen ab. Ein guter Blick auf die Kinder und Jugendlichen ist daher von besonderer Bedeutung. Zunehmend berichten sie von Sorgen, berechtigten Zukunftsängsten und Befürchtungen hinsichtlich ihrer eigenen Bildungsbiographie, über deren Andauer noch keine Aussagen möglich sind. Homeschooling, Unsicherheit und Überforderung, Einsamkeit und Langeweile prägen ihren Alltag. Immer mehr Kinder und Jugendliche zeigen Folgen des deutlichen Bewegungsmangels. Die Kolleg*innen nehmen vermehrt schuldistanziertes Verhalten und Auffälligkeiten im Erleben und Verhalten, manchmal auch in Verbindung mit familiären Risikofaktoren wahr. Auch das Nicht-Treffen mit Gleichaltrigen belastet sie. All das, was für junge Erwachsene besonders wichtig und seit 15 Monaten so enttäuschend ist, wird von ihnen zunehmend als Belastung empfunden. Dieser herausfordernden Arbeitssituation begegnen die Kolleg*innen engagiert mit ihrer sozialpädagogischen Fachkompetenz: Sie sind wachsam gegenüber diesen Entwicklungen, sensibilisieren Lehrer*innen und Eltern und unterstützen wirksam die gesunde psychische und physische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Eine Aufgabe, die sie noch über eine lange Zeit begleiten wird.

Es zeigten sich aber in den zurückliegenden Monaten auch positive Effekte. In Bezug auf die Schulkoperationen verlangten die vielfältigen



Sabine Tönnis

Bereichsleiterin FiPP -
Jugendhilfe und Schule



Das Engagement, die Kraft und die Sensibilität, die alle aufgebracht haben, hat die Mitarbeiter*innen in dem Wissen gestärkt, dass wir uns in Ausnahmesituationen aufeinander verlassen können.

25. Februar 2021

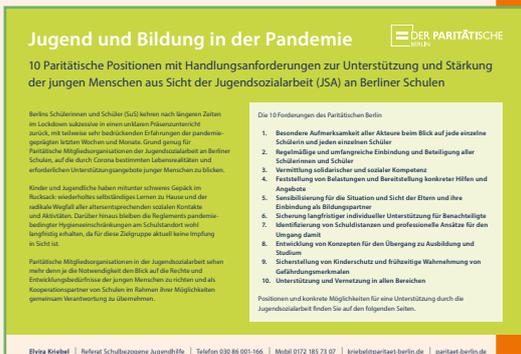
4. März 2021

und ständig aktualisierten Maßnahmen und Vorgaben des Berliner Senats eine enge Abstimmung zwischen dem Träger FiPP e.V., den Schulleitungen und zwischen Lehrer*innen und den FiPP-Kolleg*innen vor Ort. Die an vielen Standorten schon vorher sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist in dieser besonderen Zeit stetig gewachsen. Viele unserer Fachkräfte haben auch die Arbeit in Kleingruppen als sehr befriedigend empfunden. Es ist nun einmal viel anregender, mit 12 oder 15 Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, als sich den Bedürfnissen von 26 Heranwachsenden zu stellen. Oft ergeben sich ganz andere

Möglichkeiten und vertiefte Gespräche. Das schätzen sowohl die Kolleg*innen als auch die Schüler*innen sehr.

Bevor wir auf den folgenden Seiten euch anhand einiger Beispiele einen Einblick in den sehr veränderten Alltag im Bereich FiPP-Jugendhilfe und Schule geben, ist es uns wichtig, nochmal allen Kolleg*innen einen herzlichen Dank aussprechen. Das Engagement, die Kraft und die Sensibilität, die alle aufgebracht haben, hat die Mitarbeiter*innen in dem Wissen gestärkt, dass wir uns in Ausnahmesituationen aufeinander verlassen können. ■

Copyright beider
Abbildungen:
Deutscher Paritätischer
Wohlfahrtsverband,
Landesverband Berlin



■ Info

Positionspapier „Jugend und Bildung in der Pandemie“

Unser Dachverband der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V. hat im April 2021 gemeinsam mit Berliner Trägern, wie FiPP e.V., ein Positionspapier „Jugend und Bildung in der Pandemie“ erarbeitet. Die 10 Positionen und Handlungsanforderungen spiegeln die aktuelle Lage junger Berliner Menschen im Bildungsgeschehen aus Sicht der Jugendsozialarbeit wieder. Aus den Erfahrungen der Pandemie und den konkreten Bedarfen an den Schulen entwickelten die Kolleg*innen vor Ort ihre Angebote weiter und ergänzten ihr Spektrum um zusätzliche erforderliche Maßnahmen und Zielrichtungen und um bestmögliche Unterstützung für die Kinder und Familien zu leisten.

■ Info

Broschüre „Gelungene Kooperation in Ganztagschulen - Förderung vor, während und nach Corona“

Diese Broschüre, ebenfalls erstellt vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, gibt interessante Einblicke in die kreative Praxis von Bildungs- und Unterstützungsangeboten, umgesetzt in enger Kooperation mit den Schulen. Mit dem Bericht über die Entstehung des Podcasts in unserem Ganztags Sek I an der Grünauer Gemeinschaftsschule (s. S. 53) ist FiPP darin auch zu finden.

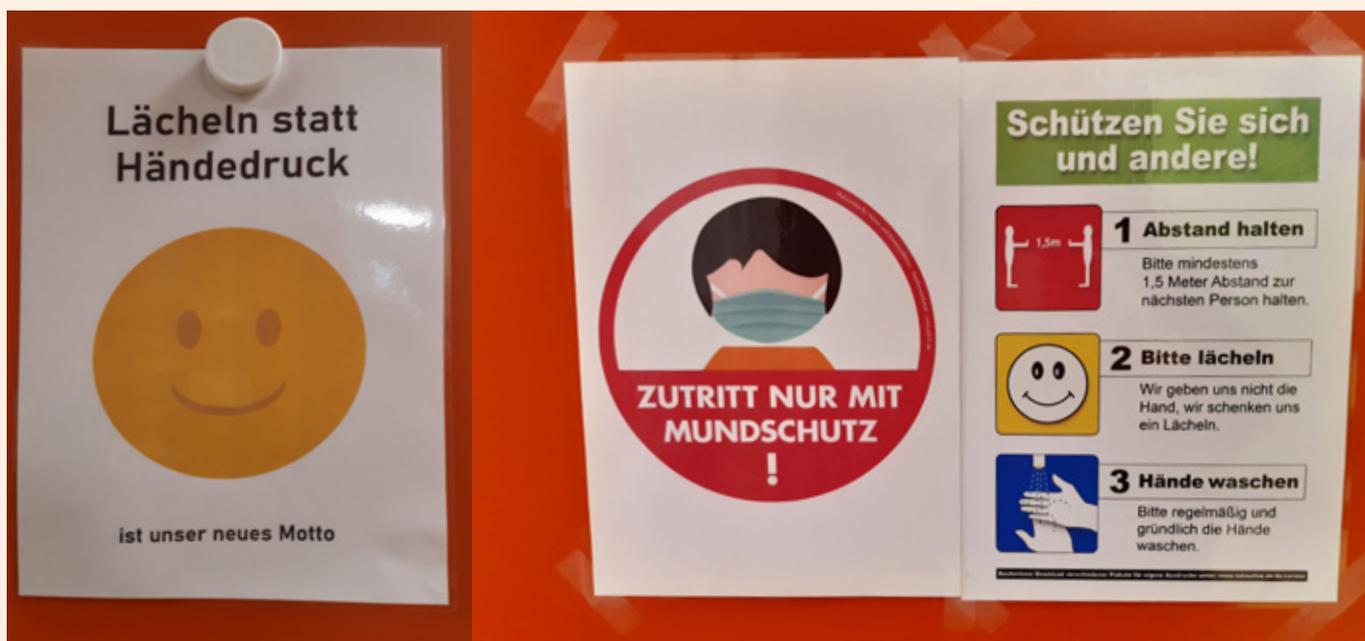


Anfang März 2021

9. März 2021

FiPP verteilt Impfcodes für Mitarbeiter*innen in den Kitas

Präsenzpflicht an Schulen ist weiterhin ausgesetzt, Wechselunterricht in habilitierten Klassen 1 bis 6, Notbetreuung in der Primarstufe



„Der Kontakt zu einigen Familien und Kindern hat sich sogar verbessert“

Schulstation, schulbezogene Jugendsozialarbeit und Sprachwerkstatt an der Schule am Teltowkanal in Neukölln

Den FiPP-Kolleg*innen an der Schule am Teltowkanal ist von Anfang an klar, dass sie den Schwerpunkt ihrer Arbeit während der Schulschließung auf den Kontakt mit den Familien legen müssen. Dafür besprechen sie sich täglich intensiv mit den Lehrer*innen. Zu einigen Kindern und Eltern kann von Seiten der Lehrkräfte keine Verbindung aufgenommen werden, und es besteht Anlass zur Sorge, dass die Ausnahme-situation zu einer größeren Belastung werden kann. Zu diesen Familien nehmen die FiPP-Kolleg*innen Kontakt auf und besuchen einige von ihnen auch zu Hause. André Hutzler, der die Schulsozialarbeit an der Schule koordiniert, zieht diesbezüglich eine positive Bilanz: „Die Familien haben sich sehr über unsere Besuche gefreut. Einigen Kindern konnten wir durch unseren Kontakt auch in die Notbetreuung vermitteln und haben so vielleicht schwierigere Situationen verhindert“.

Auch als die Schule wieder schrittweise geöffnet wird, brauchen viele Kinder weiterhin Unterstützung. Es kann nur ein kleiner Teil des Präsenzunterrichts stattfinden, und die Schüler*innen müssen teilweise ohne ihre Lehrer*innen lernen. Vor allem für Kinder, deren Eltern sie nicht oder nur wenig schulisch unterstützen können, ist dies schwer. Außerdem fehlt vielen Kindern auch die soziale Anbindung an die Mitschüler*innen und die Pädagog*innen der Schule. Unsere FiPP-Kolleg*innen bilden feste Kleingruppen, in denen sie die Kinder trotz der Einschränkungen schulisch unterstützen und soziale Begegnungen ermöglichen. Besonders wichtig sind diese Kleingruppen, als ein naheliegender Häuserblock unter Quarantäne steht, in dem viele Kinder der Schule wohnen. Indem sie die betroffenen Schüler*innen in Extra-Gruppen einteilen, die den Quarantäne-Vorschriften entsprechen, kann das Team auch diesen Kindern Kontakte ermöglichen. André Hutzler blickt aber auch auf gute Erfahrungen dieser Zeit zurück:

Schulstation, Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Sprachwerkstatt in der Schule am Teltowkanal

Rungiusstraße 46,
12347 Berlin
Tel: (030) 60 975 983
amteltowkanal-
koordination@fippev.de
Web: www.fippev.de/
schule-am-teltowkanal

„ Es hat uns sehr gefreut und gestärkt, dass die Absprache mit der Schule und den Klassenleitungen so gut lief. Außerdem hat sich der Kontakt zu einigen Familien und Kindern in der Zeit sogar verbessert!

17. März 2021

26. März 2021

PlanB: Digitale Herausforderungen erschweren Bedingungen für die Berufsorientierung



Plan B - Berufsorientierung

Kummerower Ring 42,
12619 Berlin
Tel: (030) 547 128 00
planb-berufsorientierung@
fippev.de
Web: www.fippev.de/planb

Die Arbeit bei Plan B, dem niedrigschwelligen sozialpädagogischen Angebot zur beruflichen Orientierung (BO), angesiedelt im KOMPASS in Marzahn-Hellersdorf, gestaltete sich mit dem Lockdown im März 2020 schwierig. Zwar konnten die Kolleg*innen in enger und guter Zusammenarbeit mit der Kerschensteiner Schule auf deren Lernplattform jede Woche Arbeitsmaterialien den Schüler*innen zu Verfügung stellen. Die größte Hürde bei der Bearbeitung der Aufgaben war aber die mangelnde digitale Ausstattung der Schüler*innen. Alternativ dazu wurden die Materialien per Post zugesandt oder die Schüler*innen holten die Aufgaben kontaktlos vor Ort ab. Nachdem die Aufgaben erledigt waren, brachten sie diese persönlich bei Plan B vorbei.

Auch für das Team bestanden einige Schwierigkeiten. Die schlechte Internetverbindung des Hauses führte immer wieder zu Abbrüchen von Team-Videokonferenzen. Die vorhandene mediale Technik reichte für die Anwendung verschiedener Apps und Plattformen nicht aus. Folglich wurden unter Berücksichtigung der Abstands- und Hygieneregeln Teamtreffen organisiert, um aktuelle Themen zu besprechen und die nötigen Vorbereitungen für einen Präsenzunterricht zu treffen.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, konnte der Kontakt zu den Schüler*innen nach der Zeit des ersten

Lockdowns 2020 wieder gut aufgenommen werden. Hier sei im Besonderen Frau Ullrich vom Jugendamt erwähnt. Sie ermöglichte in Zusammenarbeit mit den Familien und Plan B durch kreative Strategien, für die Jugendlichen Perspektiven für die Zeit nach ihrem Schulabschluss. Eine weitere positive Erkenntnis aus dem letzten Jahr ist, dass der Kontakt zu den Eltern sich über diese besondere Zeit hinweg intensiviert hat – er ist näher und regelmäßiger geworden. Darüber hinaus ist zum Schuljahresende 2019/2020 eine sehr schöne Abschlussfeier im KOMPASS gelungen. Die feierliche Zeremonie mit Zeugnis- und Zertifikatsübergabe, sowie einem nachhaltigen Büfett und alkoholfreien Cocktails erfreuten die Herzen der Schüler*innen. Sogar ein Mädchen, das wochenlang „abgetaucht“ war, kam vorbei und feierte mit.

Das aktuelle Schuljahr 2020/2021 lief für die Kolleg*innen erst einmal wie gewohnt an. 13 Schüler*innen haben sich im Projekt eingefunden. In ihrem letzten Pflichtschuljahr werden sie nun von Plan B begleitet und gefördert, um eine für sie passende Anschlussperspektive zu erhalten und sich aktiv mit ihren weiteren Bildungsprozessen befassen zu können. Die Art der Begleitung durch Plan B muss allerdings weiterhin immer an die aktuellen Möglichkeiten und Vorgaben angepasst werden. ■



„Viele haben keinen Zugang zu digitalen Geräten“

Erfahrungen aus dem Ganztagsbereich an der Kerschensteiner-Schule ISS SEK I in Marzahn

Als im Frühjahr 2020 bekannt wird, dass die Schulen über einen längeren Zeitraum schließen, veranlasst Ines Schulze (Mitarbeiterin des Ganztagsbereiches an der Kerschensteiner-Schule) schnell die Einrichtung einer E-Mail Adresse. „Corona hat uns alle überrascht. Wir wollten den Jugendlichen schnell eine Möglichkeit bieten, sich bei Kummer und Sorgen unkompliziert an uns zu wenden“ erinnert sie sich.

Besonders ein*e Jugendliche*r meldet sich über diesen Weg mit sehr großen Problemen bei Ines. In Absprache mit der Klassenleitung und der Fachberatung fährt sie daraufhin zweimal zum Wohnort und macht jeweils einen langen, gemeinsamen Spaziergang. Dabei kann sich die*der Jugendliche den Kummer von der Seele reden und Ines dabei ihre*seine Lieblingsplätze zeigen: „Dieses Treffen hat ihr*ihm sichtlich gutgetan, eine Vermittlung an weitere Beratungsstellen oder Hilfsangebote wollte sie*er aber auf keinen Fall. Da es sich nicht um einen Kinderschutzfall handelt, habe ich es deswegen dabei belassen“.



Integrierte Sekundarschule
sport- und berufsorientiert



Außerdem steht sie in ständiger Verbindung mit den Klassenleitungen, um sich über das Befinden und eventuelle Probleme der Schüler*innen auszutauschen. Viele haben überhaupt keinen Zugang zu digitalen Geräten oder kein ausreichendes Guthaben, um das Internet für Schulaufgaben zu nutzen. Deswegen richtet Ines im Büro des Ganztagsbereichs eine Möglichkeit für digitales Arbeiten ein.

Glücklicherweise gibt es schon einen Klassensatz von iPads, an denen die Jugendlichen entsprechend der im Lockdown geltenden Hygienevorschriften arbeiten können. ▪

**Ganztagsbereich
Sek I an der
Kerschensteiner
ISS**

Golliner Str. 2
12689 Berlin
Tel: (030) 934 499 214
gb-kerschensteiner@fippev.de
Web: www.fippev.de/
kerschensteiner



FiPP-Office und Erzieher*innen – das wünschen sie sich eigentlich nicht



Interview mit Melanie Reichert, kommissarische Leiterin des FiPP-Ganztagsbereiches an der Gottfried-Röhl-Grundschule

FiPP: Wie habt ihr die letzten 15 Monate erlebt?

Melanie: Zu Beginn der Pandemie mit Start der Schulschließung war es für uns eine sehr herausfordernde Zeit. Es waren sehr viele neue organisatorische Aufgaben, die man ansonsten ja im Alltag nicht so hat. Als noch im März 2020 die Notbetreuung an lief, konnten wir die ersten Kolleg*innen wieder aus dem FiPP-Office holen, denn das wünschen sich die Erzieher*innen eigentlich nicht. Wir haben auch schnell ein Krisenteam gegründet, und weil wir hier im Brennpunkt sind, mussten wir auch schauen, bei welchen Kindern müssen wir uns eventuell Sorgen machen? Kinder, die bei uns aus Kinderschutzgründen sind, die dann am Nachmittag nach Hause geschickt werden mussten und bei denen wir befürchteten, dass es ihnen eventuell zu Hause nicht gut geht. Das war sehr belastend. Später, nach den Sommer-

ferien, fühlte es sich dann schon fast wieder ein bisschen normal an. Auf Grund von Bausanierungen waren wir eh schon deutlich voneinander getrennt. Corona hat da eigentlich nicht so den großen Unterschied gemacht. Am Ende des Jahres, als die Zahlen nach oben gingen, haben wir geschaut, wie wir es im vorangegangenen Frühjahr gemacht haben und was wir verbessern konnten. Zum Beispiel haben

viele Kolleg*innen im ersten Lockdown ganz allein in einer Gruppe mit wenigen Kindern gearbeitet und sich dabei sehr vereinsamt gefühlt. Da haben wir dann beschlossen, dass mindestens zwei Kolleg*innen eine Gruppe betreuen, denn es ist uns wichtig, dass es unseren Kolleg*innen, die vor Ort alles schultern, gut geht. Kurz vor Weihnachten waren dann viele Kolleg*innen ziemlich verunsichert, beispielsweise ob sie verantworten können, zur Familie zu fahren. Man hat da gemerkt, dass viele am Rande ihrer Kräfte waren.

Wie habt ihr versucht, mit den Kindern und Jugendlichen die Situationen zu bewältigen?

Wir haben sehr viele Gespräche geführt. Es wurde nicht verdrängt, sondern über die Pandemie gesprochen. Wir haben versucht, Revue passieren zu lassen, was in dieser Zeit passiert ist. Die Kinder hatten so die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken. Einfach zu erzählen, was sie beschäftigt. Auch, was sie gut fanden. Es gibt auch Kinder bei uns, die es toll in den kleinen Gruppen fanden. Und es gibt natürlich welche, die sagen: „Ich will wieder, dass es normal ist und ich die anderen sehen kann.“

Wir sind eine Einrichtung mit offenem Konzept und da ist es für die Kinder eigentlich normal, dass sie aus verschiedenen Klassen den Nachmittag einfach gemeinsam verbringen und das ging eben nicht mehr. Wir haben auch in Bezug auf die Digitalisierung versucht schnell umzuschalten. Zügig konnten wir über FiPP Laptops und Handys bekommen und die Voraussetzungen schaffen. Es ist so, dass heute einzelne sehr fitte Kolleg*innen digitale Angebote machen, zum Beispiel Hausaufgabenbetreuung und eine Sprechstunde für Eltern anbieten. Das

Melanie Reichert

kommiss. Leiterin des FiPP-Ganztagsbereiches an der G.-Röhl-Grundschule

FiPP-Ganztagsbereich an der Gottfried-Röhl-Grundschule

Ungarnstr. 75, 13349 Berlin

Tel: (030) 450 811 294

gb-gottfried-roehl@fippev.de

Web: www.fippev.de/gb-roehl



29. März bis 9. April 2021 (Osterferien)

8. April 2021



ist noch am Anfang und wird noch nicht von allen angenommen, weil es noch so neu ist. Aber die Digitalisierung am Standort Schule ist allgemein eine große Herausforderung. Das ist gar nicht so einfach. Die Internetausstattung ist nicht auf dem heute erforderlichen Stand. Wir haben aber einen guten Anreiz in die richtige Richtung bekommen, um uns mehr

mit der Digitalisierung auseinanderzusetzen. Und auch die Pädagog*innen sind interessiert daran, weitere digitale Angebote zu machen und das in den normalen Alltag mitzunehmen. Aber es muss natürlich auch etwas am Standort passieren. Die Rahmenbedingungen für digitale Möglichkeiten müssen besser werden.

Wie ist die Stimmung unter den Kolleg*innen aktuell?

Wir unterstützen uns alle sehr und wir sind ein intaktes Team. Das hat geholfen, ganz gut durch die Zeit zu kommen. Jetzt kommt natürlich verstärkt das Impfen und Testen auf und das ist ein schwieriges Thema. Es geht da ja auch ein bisschen um die Frage, ob man das überhaupt noch selbst entscheiden kann. Das Testen ist für die Schüler*innen ja zur Pflicht geworden und es wird jetzt auch für das Personal zur Pflicht werden. Wenn so eine Pflicht entsteht, fühlt es sich nicht gut für alle Menschen an, denn es ist ja doch auch ein sehr persönliches Thema. Da geht es uns nicht anders als in der Gesellschaft, denn wenn ich mich nicht impfen lassen will, muss ich mit großen Einschränkungen rechnen. Wir haben die Einladung zum Impfen aber schon bekommen. Viele haben sich für einen bestimmten Impfstoff entschieden, so dass es bei uns gerade anläuft. Die Tendenz ist aber bei uns auch so, dass sich viele impfen lassen wollen.

Hat sich das Verhältnis zu den Eltern verändert?

Als wir nach dem Sommer wieder im Normalbetrieb waren, hatten wir die Situation, dass die Eltern nicht aufs Gelände durften, da aus Gründen des Infektionsschutzes die Eltern ihre Kinder nur am Tor abholen konnten. Das war für alle sehr belastend, weil da einfach kein Austausch stattfinden konnte. Wir merken jetzt gerade, wo wir wieder in der Notbetreuung sind, und die Eltern ihre Kinder aus den Gruppen abholen können, dass das so wichtig ist. Die Eltern sprechen mit den Pädagog*innen, holen sich Tipps und tauschen sich aus. Das ist sehr wichtig.

Hast du eine positive Geschichte aus den letzten Monaten?

Aus meiner Sicht ist auf jeden Fall schön, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Ganztagsleitung und Schule gefestigt hat, dass wir da an einem Strang ziehen und aus meiner Sicht gemeinsam den Alltag organisieren. Und die Pädagog*innen merken, was sie an ihren Kolleg*innen haben. Wer kann mir helfen? Wer ist für welches Thema zuständig? Die Erzieher*innen entwickeln gerade Angebote, die sie untereinander weitergeben. Man tauscht sich aus, so plane ich gerade die Zeit in meiner Gruppe. Wie findet ihr das oder könnt ihr davon etwas gebrauchen? ▪

Zum Ende des Jahres hat unser FiPP-Kollege **Max aus dem Ganztagsbereich an der Gottfried-Röhl-Grundschule** ein wunderschönes Lied geschrieben. Darin beschreibt er die Ereignisse 2020 sowie seine Arbeit im Team und bedankt sich bei seinen Kolleg*innen.



www.youtube.com/watch?v=QKj4M-uPK-A

19. April 2021

22. April 2021

Über kreative Lösungen wie „Bastel- post“ direkt den Kontakt halten

**Schulstation,
schulbezogene
Jugendsozialarbeit
und Lernwerkstatt an
der Zürich-Schule**

Wederstr. 49,
12347 Berlin
Tel: (030) 627 268 31
zuerich-koordination@
fippev.de
Web: www.fippev.de/
zuerich-schule

Auch die vier FiPP-Kolleg*innen an der Zürich-Schule in Neukölln ließen sich viel einfallen, um während des Lockdowns im März 2020 mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. „Wir haben uns zu Beginn der Schulschließung große Sorgen gemacht. Wir wussten, dass die Situation für viele Kinder nicht einfach ist, dass sie zum Beispiel sehr beengt wohnen. Deswegen haben wir sehr schnell sehr viel Energie darauf verwendet, direkt mit den Kindern in Kontakt zu kommen“ erzählt Christian Brenner. Er ist der Koordinator der Schulsozialarbeit an der Zürich-Schule. Er tauschte sich täglich mit Johannes Vollmer und Kathrin Meyer von der Schulstation sowie Christine Haber von der Lernwerkstatt aus, traf sich mit den Erzieher*innen des Hortes vor Ort oder telefonierte mit den Lehrer*innen, um sich gemeinsam über das Wohlergehen der Kinder zu beraten.

Zu den Familien, die sonst nicht zu erreichen waren, nahmen die vier Kolleg*innen Kontakt per E-Mail oder Telefon auf. Einige besuchten sie auch direkt am Wohnort oder trafen sich mit den Eltern zu einem Kiezspaziergang, um sich über das Wohlbefinden der Kinder zu erkundigen: „Wir waren erleichtert, dass es den Kindern gut ging. Allerdings lebten bei manchen die gesamte Familie, mit bis zu sechs Personen, sehr eng in zwei Zimmern zusammen und die Eltern hatten nicht die Möglichkeit, die Kinder zu unterstützen“ erinnert sich Christian. Für diese Kinder boten die vier Pädagog*innen täglich über einige Stunden Einzelförderungen an, in denen sie bei den Schulaufgaben unterstützt wurden und sich auch spielerisch ausleben konnten.

Für einen Jungen war die Ausnahmesituation sogar eine Chance: er war im Vorjahr in einer Willkommensklasse eingeschult worden, sprach kaum Deutsch und hatte sehr große Angst, alleine in die Schule zu gehen, so dass er nur gemeinsam mit einem Familienmitglied am Unterricht teilnehmen konnte. Während der Zeit der Schließung begleiteten ihn die Schulsozialarbeiter*innen und ein ehrenamtlicher Helfer in der Einzelförderung. In dieser ruhigen



Zeit konnte er sich so an die Schule gewöhnen, dass er seit dem neuen Schuljahr ohne zusätzliche Begleitung den Regelunterricht einer ersten Klasse besuchen kann.

Eine spielerische Idee, um den direkten Kontakt zu den Kindern zu halten war die „Bastelpost“: dafür versendeten die Kolleg*innen per Post Bastelmaterialien an die Kinder, diese konnten die fertig gebastelten Kunstwerke wiederum an die Schulstation zurückschicken und bekamen dann erneut Bastelmaterialien als Antwort. So entstand eine kreative Kommunikation mit vielen Schüler*innen auf einem ganz traditionellen, analogen Weg. Um gegen die Langeweile zu Hause vorzugehen, stellten die Kolleg*innen außerdem kleine Kreativpakete zusammen, die die Kinder mittels eines abgestimmten Zeitplans kontaktlos an der Schule abholen konnten.

Auch während der darauffolgenden eingeschränkten Schulöffnung hatten die Kolleg*innen viel zu tun. Sie gestalteten die Multifunktionsräume der Schulstation um, um mit genügend Abstand und Lüftung trotzdem eine adäquate Lernatmosphäre zu schaffen. In den Räumlichkeiten stellten sie Laptop und Tablet bereit und zeigten den Kindern den Umgang damit. So konnten sie vielen Schüler*innen digitales Lernen ermöglichen. Außerdem bereiten sie in der Zeit den Aufbau eines Facebook- und Instagram Kontos der Schulstation vor, dass jetzt eine neue Möglichkeit für direkten Kontakt zu den Kindern bietet. Trotzdem können sie sich auch über positive Nachwirkungen aus dieser Zeit freuen, die durch ihren engagierten Einsatz möglich waren. Besonders die Zusammenarbeit zwischen dem Ganztagsbereich und der Schule hat sich in dieser Zeit verstärkt und verbessert, wovon besonders die Schüler*innen profitieren. ▪

Weihnachtspost für die
Kinder von Christian und
seinen Kolleg*innen



27. April 2021

17. Mai 2021

Podcast als Bindeglied an der Grünauer Gemeinschaftsschule: Über digitale Chancen und wie man sie nutzt

Im Ganztags Sek I an der Grünauer Gemeinschaftsschule wird ein Podcast zur Brücke zwischen Schule, Jugendlichen, Pädagog*innen und Eltern - eine Idee, die so einschlägt, dass ein Schulradio on air geht!

Keine Frage: Es ist nie einfach, Jugendlicher zu sein. In den Zeiten einer Corona-Pandemie ist es noch viel schwieriger. Durch Schulschließung, abgesagte Veranstaltungen und Kontaktverbot fehlt den jungen Menschen der Umgang mit Gleichaltrigen. Austausch, der für ihre soziale, emotionale und kognitive Entwicklung sowie für ihre Identitätsbildung eine herausragende Rolle spielt. „Mit dem Lockdown im März 2020 ging das wichtigste Werkzeug unserer Beziehungsarbeit verloren: die Kommunikation mit den Schüler*innen, den Eltern und den Kolleg*innen der Grünauer Gemeinschaftsschule.“, berichtet Andreas Fischer, Sozialarbeiter und Leiter des Ganztags Sek I.

Um trotzdem im Kontakt zu bleiben, den Jugendlichen zu vermitteln: „ihr seid nicht allein!“ und dabei Freude zu bereiten, entsteht im sozialpädagogischen Team die Idee, einen Podcast zu starten. Wirkungsvoll. Fühlbar. Hörbar. Die Schulleiterin und die Schülersprecher*innen sind sofort begeistert und stehen für Interviews zur Verfügung. Nach und nach arbeitet Andreas Fischer alle Beiträge ein, sucht nach passenden Songtexten und übernimmt die Moderation des ersten Podcasts. Die Begeisterung und der Zuspruch in den Familien, die fernab vom gewohnten Schulalltag schon viel Zeit zu Hause verbracht haben, ist enorm - Zugabe erwünscht!

Schnell kommen für den zweiten Podcast viele Beiträge von Jugendlichen und Eltern zusammen. Aktuelle Themen, machen den Podcast hörensenswert: eine geplante Fragestunde

mit Kevin Kühnert wird kurzerhand als Interview eingebaut und auch Gregor Gysi steht Rede und Antwort zum Klimawandel.

Engagiert geht´s weiter: Als die Schulen nach den Sommerferien 2020 wieder in den Regelbetrieb unter Pandemie-Bedingungen zurückkehren, gehen Andreas Fischer die Rückmeldungen der Eltern nicht mehr aus dem Kopf: „Den Podcasts zu lauschen war die größte Freude für uns im Lockdown!“ Warum also dieses Format nicht beibehalten und daraus ein Schulradio entwickeln?

Heute kümmern sich die Jugendlichen selbst um das Schulradio. Die „Technikgruppe“ kümmert sich um die Aufnahmen, produziert Jingles und mischt die Beiträge, die Redaktionsgruppe plant die Inhalte. Viele spannende Ideen müssen sortiert werden. In der ersten Sendung im November 2020 stellt sich das neue Schülersprecher*innen-Team vor. Darüber hinaus haben auch besondere Themen wie zum Beispiel die Erfahrungen einiger Jugendlicher bei einem Besuch im Konzentrationslager Auschwitz Platz im „Programm“ des Schulradios.

Aus einer Idee, in der Krise erdacht, erwächst ein nachhaltiges Projekt, das allen hilft, mit ermutigenden, interessanten und freudvollen Beiträgen gut durch diese besondere Zeit zu kommen. ▀

” Den Podcasts zu lauschen war die größte Freude für uns im Lockdown!

Schulsozialarbeit im Rahmen des Ganztagsbereiches Sek I

an der Grünauer Gemeinschaftsschule

Walchenseestr. 40,

12527 Berlin

Tel: 0159-023 410 86

gruenauer-koordination@

fippev.de

Web: www.fippev.de/

gruenauer

Online-Angebote und Präsenzveranstaltungen schließen sich nicht aus



Grit Herrnberger

Bereichsleiterin
FiPP - Fortbildung
und Beratung

Die Corona-Krise 2020 hat die Digitalisierung bei uns im FiPP e.V. beschleunigt. In kurzer Zeit mussten wir vieles um- und neu-denken. Im Bereich Fortbildung und Beratung haben wir uns sehr früh die Fragen gestellt: Wie muss sich unser Fort- und Weiterbildungsangebot für unsere FiPP-Kolleg*innen hin zu Online-Angeboten verändern? Kann das überhaupt gelingen? Uns ist es doch so wichtig, bei Präsenzveranstaltungen auch immer Austausch und Begegnung zu ermöglichen!

Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten gelernt, dass das eine das andere nicht ausschließt. Es ist möglich digitale Fortbildungen visuell ansprechend und mithilfe eines abwechslungsreichen Ablaufs kurzweilig zu gestalten. Dabei können sich die Teilnehmer*innen austauschen und somit virtuell begegnen. Dabei war es beeindruckend für mich, wie positiv wir auf die vielen Veränderungen zurückblicken können. Für uns alle war es ja auch ein Jahr mit einem starken Lerngewinn. Zunächst mussten wir im März, April und Mai 2020 alle Fortbildungen absagen, da Präsenzveranstaltungen nicht möglich waren. In diesem Frühjahr konnten wir dagegen 80 Prozent unserer Veranstaltungen in verschiedenen Onlineformaten durchführen. Wir konnten Dinge umsetzen, von denen wir vor einem Jahr dachten: Das geht doch gar nicht. Bei-

spielsweise haben wir anstatt der Begrüßungsveranstaltung wie „Neu im FiPP“, bei der die Geschäftsstelle eigentlich über Rundgänge kennengelernt wird, kurzerhand selbst einen Film gedreht und den ins Onlineformat eingebaut. Mich hat dabei positiv überrascht, wie in digitalen Formaten analoge Lernelemente eingebaut werden können und wie gut diese dann funktionieren. Und eine weitere Erkenntnis: Diese digitale Verbindung funktioniert nicht nur mit Führungskräften. Auch das hat mich positiv überrascht, weil die Zugänge zu handwerklichen Berufen eigentlich nicht vordergründig über den PC laufen.

Es nehmen neben Pädagog*innen mittlerweile auch Hausmeister und Küchenkräfte teil. Natürlich hören auch wir von vielen Kolleg*innen, dass es eine große Sehnsucht nach persönlicher Begegnung gibt. Dafür steht ja eigentlich auch der Fortbildungsbereich. Aber seit Januar 2021 gibt es gar keine analogen Veranstaltungen mehr. Die Seminarräume nutzen wir für kleine Besprechungen, da sich derzeit nur bis zu fünf Menschen in einem Raum treffen dürfen. Dafür haben wir es aber jetzt im Frühjahr geschafft, mehrere Team-Fortbildungen mit bis zu 30 Erzieher*innen digital durchzuführen. Das ist für uns ein Quantensprung und war vor einem Jahr nicht vorstellbar.

Besonders stolz sind wir alle im Bereich Fortbildung und Beratung auf die zweitägige Auftaktveranstaltung für das Projekt „Leadership – Führen mit Visionen“, die wir im April 2021 online abgehalten haben. Eigentlich gibt es im FiPP die gute Tradition, dass sich die Leiter*innen einmal im Jahr an drei Tagen in einer Brandenburger Tagungsstätte persönlich treffen,





„ Wir sind jetzt mehr als bereit, unsere Aufgaben auch online zu erledigen. Damit hätte ich vor einem Jahr wirklich nicht gerechnet!

um zu arbeiten, zu diskutieren und sich besser kennenzulernen. Da kommen dann meist über 100 Menschen zusammen. Das hätte in diesem Jahr stattfinden sollen, was dann aber wegen Corona natürlich nicht möglich war. Im Januar / Februar haben wir dann beschlossen: Das müssen wir als Online-Veranstaltung für die Führungskräfte machen – also mit ca. 65 Teilnehmer*innen. Die Vorbereitung und Umsetzung ist dann natürlich immer ein Gesamtkunstwerk, an dem viele Menschen beteiligt sind. Alle waren sehr aufgeregt, ob es dann auch wirklich funktioniert, was wir uns im Vorfeld vorgestellt haben. Und als dann einen Tag vor der Veranstaltung noch bei Bauarbeiten das Hauptkabel durchtrennt wurde und ein kompletter Stromausfall die Geschäftsstelle lahmlegte, wurde unsere Aufregung dadurch nicht unbedingt weniger.

Es war dann aber eine tolle Veranstaltung, für die wir großartiges Feedback von den

Teilnehmer*innen bekamen. Weil wir das schafften, von dem wir vor Kurzem nicht zu träumen gewagt hatten: Eine lebendige und interaktive Veranstaltung online! Mit Glücksrad, mit Umfragen, mit Diskussionen in Kleingruppen und mit viel Austausch. Und wir können rückblickend sagen: Es ist uns gelungen, die Menschen in ein neues Projekt mitzunehmen. Die meisten Kolleg*innen wirkten einfach sehr froh darüber, sich auch mal über Corona hinaus auszutauschen. Sie konnten reflektieren, über sich und die eigenen Werte nachdenken. Und ihren Blick auf das eigene Führungsverständnis schärfen und erweitern.

Die Erfahrungen der letzten 15 Monate haben für mich in einer schweren Zeit gezeigt, dass es gut und wichtig ist, positive Highlights zu schaffen. Und dass wir jetzt mehr als bereit sind, unsere Aufgaben auch online zu erledigen. Damit hätte ich vor einem Jahr wirklich nicht gerechnet. ■



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten uns vielmals für euren unermüdlischen Einsatz in den Einrichtungen bedanken, den ihr trotz der schwierigen Bedingungen jeden Tag leistet.

Wir hoffen noch in diesem Jahr das BVG-Firmenticket gemeinsam mit der Geschäftsführung umsetzen zu können. In unserer Umfrage hattet ihr euch das am häufigsten gewünscht und wir bedanken uns herzlich für eure Teilnahme. Eurem Interesse folgend, setzen wir uns auch für die Angebote Jobrad und Urbansportsclub ein.

Derzeit planen wir die Umsetzung von pandemiekonformen Betriebsversammlungen. Wir möchten euch über die Betriebsratsarbeit informieren und mit euch in den Austausch kommen. Eure Meinungen und Wünsche helfen

uns eure Interessen bestmöglich vertreten zu können. Ab August möchten wir einen Newsletter mit aktuellen Informationen zur Arbeit des Betriebsrates herausbringen. Wenn ihr daran Interesse habt, schreibt eine Mail an betriebsrat@fippev.de und wir nehmen euch in den Verteiler auf.

Im März 2022 stehen wieder Betriebsratswahlen an und wir möchten jetzt schon um Kandidat*innen werben. Meldet euch gerne bei uns, wenn ihr Interesse habt oder euch informieren möchtet.

Ihr seid die Besten! Haltet gut durch und bleibt gesund!

Euer Betriebsrat



FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt für MitarbeiterInnen des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2012

01. März: Jubiläumsempfang
 in der Geschäftsstelle

20 Jahre Verantwortung
 als Arbeitgeber im Sozialen Bereich

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt für MitarbeiterInnen des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2012

Zukunft gestalten:
 Familienzentrum FIZ
 kann weitermachen

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt für MitarbeiterInnen des FIPP e.V.
 Ausgabe 03 2012

Zu Besuch in England
 Kita-Studienreise
 nach Birmingham

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2013

**Von Affenschaukeln
 und Spenden-AGs: „Vielfalt!“ an
 der Siegerland-Grundschule**

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2013

Abgucken erwünscht!
 Hospitationsreise
 der Ganztagsbereiche

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 03 2013

Ausgezeichnet!
 Kinder- und Jugendtreff
 Fairness erhält
 Präventionspreis

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2014

Willkommen und Abschied:
 Menschen im FIPP e.V.

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2014
 Themenschwerpunkt: Partizipation

„Fantasie ist Kunst“
 Gastbeitrag der Klasse 5c
 der Siegerland-Grundschule

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 03 2014

UMZUG:
 Die Geschäftsstelle des FIPP e.V.
 geht nach Neukölln

FIPP-MAGAZIN
 Infoblatt des FIPP e.V.
 Ausgabe 04 2014

IM AUSTAUSCH:
 Kinderschutzfachtag im FIPP e.V.

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2015

Auf den Hund gekommen:
 Tiergestützte Pädagogik
 im Ganztagsbereich

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2015

FIPP-Jubiläen
 in unseren Einrichtungen
 und Projekten

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2016

Echt frei sein -

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2016

Echt frei sein -

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 01 2017

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 03 2018

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2018

Voneinander lernen

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 03 2018

Einblicke, Durchblicke, Ausblicke...

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2019

Gesundes Arbeiten und Leben im FIPP

FIPP-MAGAZIN
 Mitarbeiter_Innenheft des FIPP e.V.
 Ausgabe 02 2019

Partizipation im FIPP

Liebe Kolleg*innen,



auf diesen letzten Seiten unserer Chronik des Pandemie-Jahres wollen wir uns von unserem FiPP-Magazin in seiner bisherigen Form angemessen verabschieden. In Zukunft werden wir neue Wege wagen und moderne Formate entwickeln, die euch schneller und gezielter über eure Arbeit, über Neuigkeiten aus den Fachbereichen und aus der Verwaltung informieren. Hierzu entwickeln wir gerade das Konzept und halten euch auf dem Laufenden. Vorher aber dieser kleine Abschied an das FiPP-Magazin, das vielen von uns über die Jahre ans Herz gewachsen ist. Einige von euch erinnern sich bestimmt noch an das Vorgängerformat „Wie jetzt?“, das im Jahr 2009 von den ersten Ausgaben des FiPP-Magazins abgelöst wurde – zunächst eher ein Infoblatt für die Mitarbeiter*innen des Trägers. Nach einer kleinen Pause 2011 folgte im Jahr 2012 auf zahlreichen Wunsch dann die Neuauflage, so wie ihr sie kennt.

Damals wie heute war es Ziel dieses kleinen Heftes, euch bis zu viermal jährlich über die aktuellen Ereignisse und Entwicklungen im FiPP zu unterrichten. Seit der Neuauflage sind bis

2019 insgesamt 20 Magazine veröffentlicht worden.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit trug in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und in intensiver

Abstimmung mit den Bereichsleitungen sowie den Kolleg*innen vor Ort die redaktionelle Verantwortung.

Für das Engagement und die Leidenschaft der Mitarbeiter*innen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Es sind eure Geschichten, die das FiPP-Magazin mit Leben gefüllt haben. Gleichzeitig gilt der Dank auch euch, den vielen Leser*innen, die dem Magazin über viele Jahre die Treue gehalten haben.

Mit einem vorwärtsgewandten Blick in Richtung kommender Lockerungen und Erleichterungen nach dieser kräftezehrenden Zeit, schaue ich mit Vorfreude auch auf neue Formate für unseren Austausch im FiPP.

Seid gespannt, wir lesen uns!

Juliane Grafe
Teamleitung Öffentlichkeitsarbeit



Impressum

Herausgeber

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis - Presse & PR
Sonnenallee 223a
12059 Berlin
Tel: (030) 259 289 912
Fax: (030) 259 289 999
E-Mail: presse-pr@fippev.de

Fotos und Texte soweit nicht anders vermerkt: FiPP Presse & PR
Redaktion: Juliane Grafe und Tom Schwarzer
Gestaltung: FiPP Presse & PR
Titelfoto: FiPP-Treff an der G.-Röhl-Grundschule

Anregungen, Kritik, Fragen nehmen wir gern unter presse-pr@fippev.de entgegen.

